

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1988

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt 1983 bis 1987	199	Der Beitrag gibt einen Überblick über die globale und strukturelle Wirtschaftsentwicklung in Rheinland-Pfalz in den vergangenen fünf Jahren.
Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 1987/88	204	Im Schuljahr 1987/88 besuchen rund 382 700 Kinder und Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Das sind 7 600 oder 2 % weniger als im Schuljahr zuvor.
Außenhandel mit Wein 1983 bis 1987	210	Ausländische Kunden beziehen wieder mehr Wein aus Rheinland-Pfalz. Auch die Importe nahmen im letzten Jahr zu.
Stromversorgung	213	Es werden das Stromaufkommen und die Verbraucherstruktur der öffentlichen Elektrizitätsversorgung dargestellt.
Anhang	33*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	39*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Wirtschaftswachstum bei fortschreitendem Strukturwandel

Nach einem sehr positiven Ergebnis von 3,2 % realem Wachstum für das Jahr 1986 errechnet sich für das reale Bruttoinlandsprodukt 1987 eine Steigerungsrate von 2,2 %. Die Entwicklung liegt damit um 0,4 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

Im Zuge dieses Wachstumsprozesses deutet sich in Rheinland-Pfalz ein verstärkter Strukturwandel an. Dieser geht insbesondere zu Lasten der Landwirtschaft, die 1987 Wachstumseinbußen von real 6,4 % hinnehmen mußte. Währenddessen vollzieht sich im Bereich Dienstleistungsunternehmen ein stetiger Expansionsprozeß. Dessen Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung konnte in den vergangenen fünf Jahren um 1,3 Prozentpunkte auf über 23 % ausgedehnt werden. sc

Mehr über dieses Thema auf Seite 199

Kommunale Finanzen im 1. Vierteljahr 1988

Aufgrund einer gesetzlichen Änderung sind die Einrichtungen zur Abwasserbeseitigung und unter bestimmten Voraussetzungen auch Einrichtungen der Abfallbeseitigung ab 1. Januar 1988 nur noch nach den Bestimmungen der Eigenbetriebsverordnung zu verwalten. Soweit Einrichtungen dieser Art noch in den Haushalten der Kommunen geführt wurden, waren ihre Ausgaben und Einnahmen dort ab dem Jahre 1988 nicht mehr zu veranschlagen. Durch diese Ausgliederung ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der vierteljährlichen Gemeindefinanzstatistik erheblich eingeschränkt, so daß für die betroffenen Ausgaben und Einnahmen in allen Veröffentlichungen auf Veränderungsraten verzichtet werden muß.

Die kassenmäßigen Gesamtausgaben der rheinland-pfälzischen Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich im ersten Vierteljahr 1988 auf 2 085 Mill. DM. An entsprechenden Einnahmen standen 2 065 Mill. DM zur Verfügung.

Die Personalausgaben betrugen 567 Mill. DM. Für den laufenden Sachaufwand wurden 426 Mill. DM ausgegeben. Weiterhin steigend ist die Tendenz bei den Sozialleistungen. Hierfür wurden 296 Mill. DM (+ 8,1 %) aufgewandt. Die Sachinvestitionen beliefen sich auf 430 Mill. DM. Für eigene Baumaßnahmen wurden 323 Mill. DM verausgabt. Bewegliches und unbewegliches Vermögen wurde für 107 Mill. DM erworben.

Die Kommunen vereinnahmten im ersten Quartal 1988 an Steuern 894 Mill. DM (+ 16 %). Die Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb beliefen sich auf 310 Mill. DM. An Allgemeinen Finanzausweisungen vom Land flossen mit 298 Mill. DM 5,2 % mehr in die Kassen der Kommunen. pf

Steuereinnahmen des Landes und der Gemeinden im 1. Quartal 1988 im Aufwind

Dem Land flossen nach der Steuerverteilung, das heißt einschließlich der dem Land zustehenden Anteile an der Lohn-, Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer, 2 388 Mill. DM zu. Das sind 9,5 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die hohe Zuwachsrate ist in erster Linie auf den Landesanteil an den Steuern vom Einkommen mit 1 401 Mill. DM (+ 11,5 %) und den Landesanteil an den Steuern vom Umsatz mit 704 Mill. DM (+ 5,5 %) zurückzuführen. Auch die reinen Landessteuern nahmen um 10,4 % auf 283 Mill. DM zu.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände vereinnahmten mit 894 Mill. DM sogar gut 16 % mehr als im ersten Quartal 1987. Hier lag der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer als stärkste Einnahmequelle der Gemeinden mit 420 Mill. DM um 19 % über dem Vorjahresergebnis. Die Gewerbesteuererinnahmen (nach Abzug der Gewerbesteuerumlage von 56 Mill. DM) betrugen 326 Mill. DM (+ 15 %). Die Grundsteuern erhöhten sich um 12 % auf 96 Mill. DM, die Grunderwerbsteuer um 8,3 % auf 40 Mill. DM. pf

Aktuelle Informationen über die Landwirtschaft

Soeben ist die vom Statistischen Landesamt jährlich herausgegebene Veröffentlichung "Die Landwirtschaft 1987" erschienen. Auf 143 Seiten informieren 66 Tabellen und 26 Schaubilder ausführlich über den Sektor Landwirtschaft. Inhaltliche Schwerpunkte bilden Betriebsstruktur und Arbeitskräfte, Bodennutzung und Viehwirtschaft, Feldfrucht-, Gemüse-, Obst- und Weinbau.

Neben aktuellen Zahlen u. a. aus der Agrarberichtserstattung 1987 ermöglichen Vergleichszahlen seit 1949 die Darstellung von Veränderungen und Entwicklungen. So spiegeln die Zahlen beispielsweise Verschiebungen in der Größenstruktur der Betriebe, den steigenden Anteil von Nebenerwerbsbetrieben oder neuere Tendenzen im Anbau auf dem Ackerland wider.

Der Band enthält neben Landesergebnissen auch Angaben für kreisfreie Städte und Landkreise sowie Weinanbaugebiete und -bereiche. Ferner findet der Leser ausgewählte Ergebnisse anderer Bundesländer. Methodische Anmerkungen zu den einzelnen Statistiken und Begriffsdefinitionen erleichtern das Verständnis der Zahlen.

Der Band "Die Landwirtschaft 1987" kostet 12 DM und liegt kartoniert in DIN A 4-Format vor. Bestellt werden kann diese Veröffentlichung beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, Postfach, 5427 Bad Ems. od

**Die Standesämter hatten viel zu tun
Nahezu 24 000 Eheschließungen im Jahre 1987**

Im Jahre 1987 wurden vor rheinland-pfälzischen Standesbeamten 23 905 Ehen geschlossen. Das sind 4,8 % oder 1 091 Eheschließungen mehr als im Vorjahr. Eine höhere Zahl konnte zuletzt 1976 und in den Jahren zuvor registriert werden. Ein Grund für die steigende Zahl der Eheschließungen könnte darin liegen, daß die geburtenstarken Jahrgänge der sechziger Jahre nun das heiratsfähige Alter erreicht haben. Von den 1987 geschlossenen Ehen waren 17 043 oder 71 % Erst-Ehen, das heißt beide Partner waren vor der Eheschließung ledig. Der Anteil der Wiederverheiratungen, bei denen beide Ehepartner vor der Eheschließung verwitwet oder geschieden waren, betrug 11 % (2 589).

Die meisten Frauen heirateten 1987 im Alter von 22 bis 24 Jahren. Die Männer waren überwiegend 24 bis 26 Jahre alt.

Bei 38 % der Eheschließungen waren beide Partner römisch-katholisch, bei 20 % beide evangelisch. Knapp 30 % waren sogenannte Mischehen zwischen einem katholischen und einem evangelischen Ehepartner. Etwa 12 % der Ehen wurden zwischen Andersgläubigen oder Gemeinschaftslosen bzw. zwischen Christen und Nichtchristen geschlossen. di

**Zunehmend Ehescheidungen auch nach der
Silberhochzeit**

Im Jahre 1987 wurden in Rheinland-Pfalz 7 516 Ehen rechtskräftig geschieden. Im Vergleich zum Vorjahr (7 354) bedeutet dies eine Zunahme um gut 2 %. Gegenüber 1950 hat sich die Zahl der Scheidungen mehr als verdoppelt.

In gut der Hälfte der Fälle ging das Scheidungsbegehren von der Ehefrau und in drei Zehnteln der Fälle vom Ehemann aus. Jede fünfte Scheidung wurde von beiden Partnern gemeinsam beantragt.

Jede zweite der gescheiterten Ehen hatte nicht länger als zehn Jahre bestanden. Die meisten Ehen, nämlich 556 oder 7,4 %, wurden nach nur vierjähriger Dauer geschieden. Allerdings trennen sich zunehmend auch solche Ehepaare, die bereits die silberne Hochzeit hinter sich haben. Im Jahre 1987 wurden insgesamt 598 (8 %) Ehen nach mehr als 25 Jahren Dauer geschieden, 1980 waren es weniger als 6 % gewesen.

Bei 4 074 oder 54 % der Ehescheidungen handelte es sich um Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind. Insgesamt wurden 5 869 Minderjährige zu Scheidungswaisen.

Die Scheidungshäufigkeit ist regional sehr unterschiedlich. Im Landesdurchschnitt wurden 1987 je 10 000 Einwohner 21 Scheidungen gezählt. Die höchste Scheidungsziffer weist mit 44 die kreisfreie Stadt Zweibrücken auf, während die niedrigste Quote für den Landkreis Trier-Saarburg (9) ermittelt wurde. he

Ein Rheinland-Pfälzer verbrauchte 1986 im Durchschnitt 6700 kWh Strom

Im Jahre 1986 betrug das Stromaufkommen in Rheinland-Pfalz rund 24 100 GWh (1 GWh = 1 Mill. kWh). Davon kamen mehr als 90 % aus der öffentlichen Versorgung. Über 2 100 GWh wurden in industriellen Eigenanlagen erzeugt und im Produktionsprozeß eingesetzt. Nach Abzug der Netzverluste verbrauchte die Industrie mehr als die Hälfte des Stromes (53 %). Es folgen die Haushalte (26 %), Handel und Gewerbe (9,7 %), öffentliche Einrichtungen (8,9 %), die Landwirtschaft (2,2 %) und der Verkehr (0,3 %). Rechnet man den Stromverbrauch auf die Einwohnerzahl um, ergibt sich ein Pro-Kopf-Verbrauch von rund 6 700 kWh Strom gegenüber 2 150 kWh im Jahre 1960.

Rund 29 % des benötigten Stroms wurden im Land erzeugt, der übrige Strom (17 148 GWh) durch das Verbundsystem von den benachbarten Bundesländern und dem Ausland bezogen. Mit der Volllastung des Kernkraftwerkes Mülheim-Kärlich hat sich diese Relation inzwischen zugunsten der Eigenerzeugung merklich verschoben. fu

Mehr über dieses Thema auf Seite 213

**Heizöl 9 % billiger als vor einem Jahr
Verbraucherpreise im Mai**

In den rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden kosteten im Mai 100 Liter Heizöl im Mittel 32,32 DM. Das sind 2 % weniger als im April und 9 % weniger als im Mai des Vorjahres. Obwohl sich die Benzinpreise im Vergleich zum Vormonat bis zu 4 % verteuerten, lagen sie noch bis zu 6 % unter denen vor Jahresfrist.

Schweinefleisch, Eier, Speisequark und Bohnenkaffee verbilligten sich gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat merklich. Auch Kartoffeln, Wirsing, Blumenkohl, Kopfsalat und Tomaten wiesen erhebliche Preisreduzierungen auf. Teurer als vor einem Jahr waren insbesondere Kabeljau, Rotbarsch, Milch, tiefgekühlter Spinat und Sauerkirschen in Gläsern. br

Nachfrageanstieg setzt sich im April fort

Die Auftragseingänge von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lagen von Januar bis April 1988 um 7,3 % über dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Einer erhöhten Auslandsnachfrage (+ 17 %) stand eine Zunahme der Inlandsbestellungen um 1,9 % gegenüber. Die höchste Zuwachsrate erzielte das Investitionsgüter produzierende Gewerbe (+ 12 %), wozu der Maschinenbau einschließlich ADV (+ 17 %) und die Hersteller von Straßenfahrzeugen sowie Reparaturen (+ 9,7 %) maßgeblich beitrugen.

Im April 1988 nahmen die Bestellungen gegenüber April 1987 um 6,1 % zu. Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen konnten die eisenschaffende Industrie (+ 33 %), der Maschinen- und Fahrzeugbau (+ 12 bzw. + 20 %), die Kunststoffwarenhersteller (+ 14 %), die Schuhindustrie (+ 7,4 %) und die Chemie (+ 2,4 %) deutliche Auftragszunahmen verzeichnen. fu

Maschinenbau mit Produktionsplus von 15 Prozent

Die Produktion von Industrie und Handwerk lag in den ersten vier Monaten 1988 um 5,2 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe verzeichnete mit 6,8 % die höchste Zunahme, die vor allem auf eine um 15 % gestiegene Produktion des Maschinenbaus einschließlich ADV-Geräte und -Einrichtungen zurückzuführen ist. Unter den anderen bedeutenden Wirtschaftszweigen des Landes registrierten der Steine- und Erdensektor (+ 16 %), die Kunststoffwarenhersteller (+ 9,6 %) und die Chemie (+ 5,6 %) positive Zuwachsraten. Niedrigere Produktionsziffern weisen dagegen die eisenschaffende Industrie (- 9,1 %) der Straßenfahrzeugbau (- 6 %) und die Schuhindustrie (- 4,2 %) auf. fu

Höhere Umsätze in Industrie und Handwerk durch die Exporte

Die Umsätze von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz stiegen im April 1988 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 3,1 %. Während die Inlandsumsätze stagnierten, konnten die Exporte um 8,6 % ausgeweitet werden. Kräftige Zunahmen des Gesamtumsatzes verzeichneten der Maschinenbau einschließlich ADV (+ 7,7 %), die chemische Industrie (+ 6,6 %) und der Straßenfahrzeugbau einschließlich Reparaturen (+ 6,3 %).

Von Januar bis April 1988 stiegen die Umsätze gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 6,4 % (Inland + 2,5 %, Ausland + 13 %). hel

kurz + aktuell

16 900 neue Gewerbebetriebe

Im Jahre 1987 wurden in Rheinland-Pfalz rund 23 000 Gewerbebetriebe angemeldet. Dabei handelt es sich um 16 900 Neuerrichtungen und um 6 100 Betriebsübernahmen. 18 400 Gewerbebetriebe wurden abgemeldet, darunter 12 800, die vollständig aufgaben. Änderungen oder Erweiterungen der Betriebstätigkeit bzw. Betriebs-sitzverlegungen wurden in 4 300 Fällen verzeichnet.

Von den neuerrichteten Gewerbebetrieben entfielen die meisten auf den Handel (6 300). Mit gut 5 900 Anmeldungen folgt der Dienstleistungsbereich. Im Zweig Kredit und Versicherungen begannen 1 500 Betriebe, im verarbeitenden Gewerbe rund 1 200 ihre Tätigkeit. Auf dem Gebiet des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung wurden über 800, im Baugewerbe mehr als 700 und im landwirtschaftlichen Bereich gut 400 Gewerbebetriebe angemeldet.

In der überwiegenden Zahl der Neugründungen (87 %) wird der Betrieb von Einzelkaufleuten geführt. Als Personengesellschaft wurden 4,1 % der Fälle gegründet. Weitere 9,3 % waren Kapitalgesellschaften, bei denen die Gesellschaften mit beschränkter Haftung dominieren. Für sie entschieden sich 9,1 % der Neugründer.

Ausländer errichteten 5,7 % der Gewerbebetriebe, wobei jeder zweite Inhaber aus den EG-Staaten stammt.
ju

Die öffentliche Hand steigert Bauausgaben

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Februar 1988 um 60 % höhere Auftragseingänge als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Im Hochbau übertrafen sie das Vorjahresniveau um 79 %, im Tiefbau um 20 %.

Der Anstieg ist im Hochbau auf wertmäßig bedeutende Vergaben der öffentlichen Bauherren (+ 117 %) und der Wirtschaft zurückzuführen, aber auch im Wohnungsbau ist mit einem Plus von 40 % ein deutlicher Anstieg festzustellen. Im Tiefbau standen höheren Auftragsvergaben der öffentlichen Hand (+ 43 %) und der Wirtschaft (+ 25 %) Einschränkungen beim Verkehrsbau (- 9,1 %) gegenüber.

In den ersten beiden Monaten dieses Jahres nahm der Auftragseingang gegenüber dem Vorjahr im Hochbau um 56 % zu, im Tiefbau um 11,2 % ab. ju

Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt 1983 bis 1987

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die globale und strukturelle Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft in den letzten fünf Jahren. Die Ergebnisse basieren auf der zweiten Fortschreibung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. Die Werte für 1985, 1986 und 1987 haben vorläufigen Charakter, die zugrundeliegende Datenbasis läßt jedoch erste Interpretationen der Ergebnisse zu.

Allgemeine konjunkturelle Entwicklung

Als Maßstab der wirtschaftlichen Tätigkeit und der Leistungsfähigkeit einer Region wird in der Regel das Bruttoinlandsprodukt angesehen. Als alternativer Ausdruck des Produktionsbeitrages findet auch die Bruttowertschöpfung Verwendung, die im Gegensatz zum Bruttoinlandsprodukt nicht die Einfuhrabgaben und die nichtabzugsfähige Umsatzsteuer einbezieht, die jedoch in unbereinigter Form noch die unterstellten Bankdienstleistungen enthält. Die unbereinigte Bruttowertschöpfung hat zudem den Vorteil, daß sie nach Wirtschaftsbereichen disaggregiert ausgewiesen wird. Die genannten Größen weisen im Zeitablauf normalerweise eine gleichgerichtete Entwicklung auf.

Das nominelle, also zu jeweiligen Preisen bewertete Bruttoinlandsprodukt ist im Betrachtungszeitraum kontinuierlich gestiegen, wobei im Jahre 1986 mit +7,8%

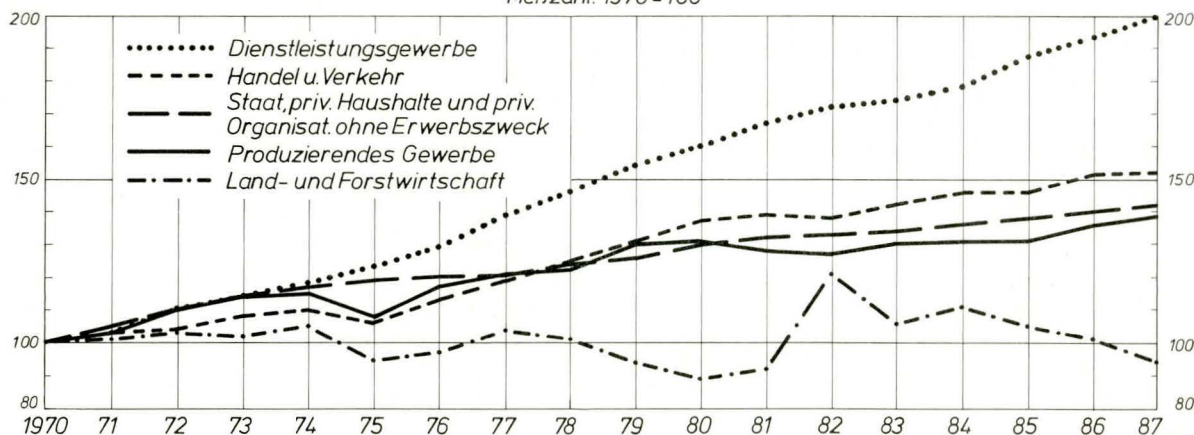
eine überdurchschnittlich hohe Wachstumsrate zu verzeichnen war. Auch nach Bereinigung von Preiseinflüssen, also in realer Betrachtung, ist mit +3,2% ein starkes reales Wachstum festzustellen. Auch wenn sich für das Jahr 1987 eine geringere nominelle und auch reale Wachstumsrate errechnet, bleibt die weitere Entwicklung offen. Zum jetzigen Zeitpunkt kann nicht beurteilt werden, ob das Jahr 1986 eine zwischenzeitliche Erholung in einer generellen Wachstumsschwäche dargestellt oder eine generelle Trendwende eingeleitet hat. Deutlich wird jedoch, daß sich die Wachstumsraten im Vergleich zu vorangegangenen Dekaden auf niedrigerem Niveau stabilisieren. Dieser Effekt ist durchweg in allen Bundesländern feststellbar. Im Ländervergleich muß man zudem festhalten, daß sich die Stellung des Landes Rheinland-Pfalz im Betrachtungszeitraum verbessert hat. Während für die Jahre 1983, 1984 und 1985 die Entwicklung noch relativ weit hinter dem Bundesdurchschnitt zurückblieb, konnte für die Folgejahre dieses Wachstumsdefizit mehr als ausgeglichen werden. Der Anteil der rheinland-pfälzischen Wirtschaft am Bruttoinlandsprodukt des Bundes blieb davon jedoch relativ unberührt und liegt sowohl in nomineller als auch in realer Betrachtung nahezu konstant bei 5,3%.

Erneut starker Rückgang bei Land- und Forstwirtschaft

Wie bereits 1986 hat auch 1987 die Bruttowertschöpfung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft stark ab-

Entwicklung der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche
in konstanten Preisen 1970-1987

Meßzahl: 1970 = 100



genommen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich diese Entwicklung sogar verschärft. Nominell beträgt die Wachstumsrate für 1987 -11,3%, real liegt sie bei -6,4%. Bedingt wurde dies nicht zuletzt durch witterungsbedingt schlechte Ernten bei pflanzlichen Erzeugnissen. Neben dem mengenmäßigen Rückgang in der Produktion verstärkt zudem der Preisverfall landwirtschaftlicher Erzeugnisse den Trend. Insofern handelt es sich auch nicht um ein regional spezifisches Phänomen. Das Ergebnis des Bundesgebietes, für das ein Wachstum von nominell -13,9% und real -8,9% ausgewiesen wird, unterstreicht dies.

Die allgemein rückläufige Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft wird auch deutlich am Anteil der Bruttowertschöpfung dieses Bereichs an der gesamten Bruttowertschöpfung. Im Bundesgebiet sank er im Betrachtungszeitraum von 2 auf 1,5%. In Rheinland-Pfalz zeigt sich diese Tendenz, bedingt durch den Weinbau, auf etwas höherem Niveau (Rückgang von 2,2 auf 1,9%).

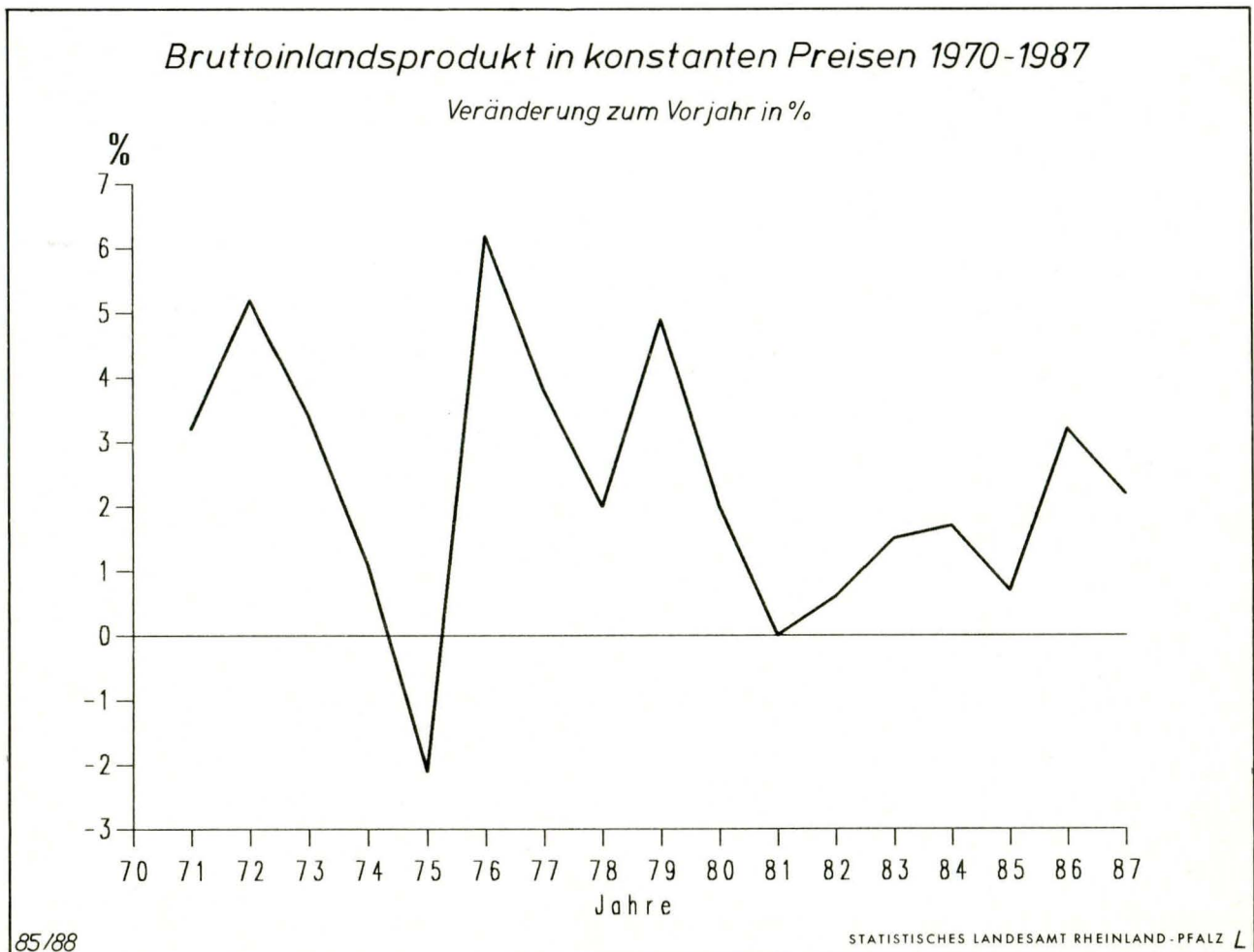
Durchschnittlicher Anstieg im produzierenden Gewerbe

Nach einem extrem guten Vorjahr mit Wachstumsraten von nominell 12,7% und real 4,4% mußte das produzierende Gewerbe im Jahr 1987 eine leichte Abschwächung des Wachstums hinnehmen. Mit einer realen Wachstumsrate von 2,1% lag das produzierende

Gewerbe in Rheinland-Pfalz jedoch noch weit über dem Bundesdurchschnitt von 0,5%. So konnte auch der Anteil des Landes an der Bruttowertschöpfung des Bundes in diesem Bereich auf real 5,9% erweitert werden. Dies unterstreicht die große Bedeutung dieses Bereichs für die rheinland-pfälzische Wirtschaft. Mit real 45,7% liegt der Anteil des produzierenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung überdurchschnittlich hoch (Bundesgebiet 41,0%).

Die tragende Säule dieser Entwicklung stellt das verarbeitende Gewerbe dar. Hier auf entfallen 1987 real 38% der gesamten Bruttowertschöpfung und damit 83% der Bruttowertschöpfung des produzierenden Gewerbes. Infolgedessen dominiert das verarbeitende Gewerbe den Trend. Besonders positiv verlief dabei die Umsatzentwicklung in den Bereichen chemische Industrie, Fahrzeugbau und Herstellung von Kunststoff und Gummiwaren. Im Bereich Energie- und Wasserversorgung fällt ein eklatantes Auseinanderklaffen zwischen nomineller und realer Entwicklung ins Auge. Aufgrund sinkender Preise im Energiebereich ging die nominelle Bruttowertschöpfung im Jahre 1987 um 6,7% zurück. Dieser optische Einbruch wird durch die reale Betrachtung korrigiert, denn mit einer realen Wachstumsrate von 3,4% liegt dieser Bereich über dem Durchschnitt des gesamten produzierenden Gewerbes.

Ein unterdurchschnittliches Ergebnis erzielte 1987 das Baugewerbe. Mit real 1,4% ist die Wachstumsrate



Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in den Bundesländern 1983–1987

Land	1983	1984	1985 ^p	1986 ^p	1987 ^p
Mill. DM					
Schleswig-Holstein	59 405	62 422	64 158	67 593	69 729
Niedersachsen	166 330	174 057	179 559	188 501	195 069
Nordrhein-Westfalen	451 772	469 823	488 348	512 740	528 171
Hessen	166 056	173 553	182 236	191 666	201 758
Rheinland-Pfalz	89 627	93 120	95 986	103 474	108 001
Baden-Württemberg	261 243	274 017	288 224	310 947	324 298
Bayern	289 999	307 777	323 463	344 455	361 320
Saarland	25 505	26 666	27 920	29 302	30 142
Flächenländer	1 509 938	1 581 435	1 649 893	1 748 680	1 818 488
Hamburg	78 320	83 068	86 045	87 653	90 480
Bremen	24 909	25 004	25 934	26 881	27 504
Berlin (West)	61 673	66 333	69 978	73 736	76 148
Stadtstaaten	164 902	174 405	181 957	188 270	194 132
Bundesgebiet	1 674 840	1 755 840	1 831 850	1 936 950	2 012 620
Veränderung zum Vorjahr in %					
Schleswig-Holstein	4,7	5,1	2,8	5,4	3,2
Niedersachsen	3,7	4,6	3,2	5,0	3,5
Nordrhein-Westfalen	4,1	4,0	3,9	5,0	3,0
Hessen	6,6	4,5	5,0	5,2	5,3
Rheinland-Pfalz	4,5	3,9	3,1	7,8	4,4
Baden-Württemberg	4,6	4,9	5,2	7,9	4,3
Bayern	5,8	6,1	5,1	6,5	4,9
Saarland	3,3	4,6	4,7	5,0	2,9
Flächenländer	4,8	4,7	4,3	6,0	4,0
Hamburg	4,6	6,1	3,6	1,9	3,2
Bremen	3,4	0,4	3,7	3,7	2,3
Berlin (West)	6,8	7,6	5,5	5,4	3,3
Stadtstaaten	5,2	5,8	4,3	3,5	3,1
Bundesgebiet	4,8	4,8	4,3	5,7	3,9
Anteil am Bundesgebiet in %					
Schleswig-Holstein	3,5	3,6	3,5	3,5	3,5
Niedersachsen	9,9	9,9	9,8	9,7	9,7
Nordrhein-Westfalen	27,0	26,8	26,7	26,5	26,2
Hessen	9,9	9,9	9,9	9,9	10,0
Rheinland-Pfalz	5,4	5,3	5,2	5,3	5,4
Baden-Württemberg	15,6	15,6	15,7	16,1	16,1
Bayern	17,3	17,5	17,7	17,8	18,0
Saarland	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Flächenländer	90,2	90,1	90,1	90,3	90,4
Hamburg	4,7	4,7	4,7	4,5	4,5
Bremen	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4
Berlin (West)	3,7	3,8	3,8	3,8	3,8
Stadtstaaten	9,8	9,9	9,9	9,7	9,6
Bundesgebiet	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

erneut um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Im Vergleich schneidet dabei das Ausbaugewerbe schlechter ab als das Bauhauptgewerbe. Hier bleibt das Umsatzplus um mehr als 50 % hinter dem des Bauhauptgewerbes zurück.

Verhaltene Entwicklung im Bereich Handel und Verkehr

Auch der Bereich Handel und Verkehr mußte im Jahre 1987 eine Abschwächung des realen Wachstums hin-

nehmen. Zwar konnte nominal die Wachstumsrate von 1,6 auf 2 % gesteigert werden, jedoch ging sie real von 2,9 auf 1,2 % zurück und liegt damit weit unter dem Bundesdurchschnitt von real 1,9 % Wachstum. Betroffen von dieser Entwicklung sind beide Teilbereiche gleichermaßen.

Dienstleistungsunternehmen weiterhin mit großer Dynamik

Mit 3,4 % realem Wachstum bei den Dienstleistungsunternehmen konnte das Vorjahresergebnis nahezu

Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet 1983–1987

Jahr	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte und private Organisationen o.E.
Rheinland-Pfalz						
Mill. DM						
1983	87 388	1 932	40 309	12 149	20 156	12 842
1984	90 514	2 297	41 277	12 510	21 226	13 204
1985 ^p	93 429	2 296	42 381	12 600	22 466	13 686
1986 ^p	100 684	2 186	47 768	12 801	23 537	14 392
1987 ^p	104 695	1 938	49 767	13 063	24 923	15 005
Veränderung zum Vorjahr in %						
1983	4,6	– 23,1	5,5	6,4	6,3	3,6
1984	3,6	18,9	2,4	3,0	5,3	2,8
1985 ^p	3,2	– 0,0	2,7	0,7	5,8	3,6
1986 ^p	7,8	– 4,8	12,7	1,6	4,8	5,2
1987 ^p	4,0	– 11,3	4,2	2,0	5,9	4,3
1970 = 100						
1983	254	118	219	254	384	295
1984	263	141	224	261	405	303
1985 ^p	272	141	230	263	428	314
1986 ^p	293	134	260	267	449	330
1987 ^p	304	119	271	273	475	344
Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in %						
1983	100	2,2	46,1	13,9	23,1	14,7
1984	100	2,5	45,6	13,8	23,5	14,6
1985 ^p	100	2,5	45,4	13,5	24,0	14,6
1986 ^p	100	2,2	47,4	12,7	23,4	14,3
1987 ^p	100	1,9	47,5	12,5	23,8	14,3
Anteil am Bundesgebiet in %						
1983	5,4	6,0	5,9	4,8	4,7	5,6
1984	5,3	6,6	5,8	4,7	4,6	5,6
1985 ^p	5,2	7,2	5,7	4,6	4,6	5,6
1986 ^p	5,3	6,4	5,9	4,6	4,6	5,6
1987 ^p	5,4	6,6	6,0	4,6	4,6	5,6
Bundesgebiet						
Veränderung zum Vorjahr in %						
1983	4,9	– 11,3	4,3	4,6	8,2	3,6
1984	4,7	7,5	3,7	5,4	6,7	2,6
1985 ^p	4,4	– 7,9	5,0	2,9	5,6	4,0
1986 ^p	5,8	6,8	8,3	0,3	5,3	5,4
1987 ^p	3,6	– 13,9	2,6	2,5	6,4	4,6
1970 = 100						
1983	253	148	205	246	376	315
1984	264	159	213	260	402	323
1985 ^p	276	147	223	267	424	336
1986 ^p	292	156	242	268	447	354
1987 ^p	303	135	248	275	475	370
Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in %						
1983	100	2,0	42,0	15,6	26,4	14,0
1984	100	2,0	41,6	15,7	26,9	13,7
1985 ^p	100	1,8	41,8	15,5	27,2	13,7
1986 ^p	100	1,8	42,8	14,7	27,1	13,6
1987 ^p	100	1,5	42,4	14,6	27,8	13,7

Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980 in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet 1983 – 1987

Jahr	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte und private Organisationen o. E.
Rheinland-Pfalz						
Mill. DM						
1983	78 167	2 350	36 052	11 066	17 005	11 694
1984	79 421	2 479	36 299	11 334	17 413	11 896
1985 ^p	80 293	2 343	36 276	11 369	18 243	12 062
1986 ^p	82 951	2 243	37 863	11 701	18 885	12 259
1987 ^p	84 568	2 098	38 664	11 843	19 522	12 441
Veränderung zum Vorjahr in %						
1983	1,5	- 13,0	2,6	3,2	1,1	0,9
1984	1,6	5,5	0,7	2,4	2,4	1,7
1985 ^p	1,1	- 5,5	- 0,1	0,3	4,8	1,4
1986 ^p	3,3	- 4,3	4,4	2,9	3,5	1,6
1987 ^p	2,0	- 6,4	2,1	1,2	3,4	1,5
1970 = 100						
1983	139	106	130	142	174	134
1984	141	111	131	146	178	136
1985 ^p	143	105	131	146	187	138
1986 ^p	147	101	136	151	193	140
1987 ^p	150	94	139	152	200	142
Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in %						
1983	100	3,0	46,1	14,2	21,8	15,0
1984	100	3,1	45,7	14,3	21,9	15,0
1985 ^p	100	2,9	45,2	14,2	22,7	15,0
1986 ^p	100	2,7	45,6	14,1	22,8	14,8
1987 ^p	100	2,5	45,7	14,0	23,1	14,7
Anteil am Bundesgebiet in %						
1983	5,4	7,2	5,9	4,8	4,7	5,6
1984	5,3	6,9	5,8	4,7	4,6	5,6
1985 ^p	5,3	6,9	5,7	4,6	4,6	5,6
1986 ^p	5,3	6,2	5,8	4,6	4,6	5,6
1987 ^p	5,3	6,3	5,9	4,6	4,6	5,6
Bundesgebiet						
Veränderung zum Vorjahr in %						
1983	1,5	- 8,8	1,2	2,0	3,0	0,9
1984	2,9	8,7	2,0	4,1	4,1	1,4
1985 ^p	2,4	- 5,4	2,1	2,2	4,2	1,8
1986 ^p	2,8	7,7	2,1	2,5	4,0	1,9
1987 ^p	1,6	- 8,9	0,5	1,9	4,0	1,8
1970 = 100						
1983	134	115	117	138	168	143
1984	138	125	119	143	175	145
1985 ^p	141	118	122	146	182	147
1986 ^p	145	127	124	150	190	150
1987 ^p	147	116	125	153	197	153
Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in %						
1983	100	2,3	42,2	16,0	25,1	14,4
1984	100	2,4	41,8	16,2	25,4	14,2
1985 ^p	100	2,2	41,7	16,2	25,8	14,1
1986 ^p	100	2,3	41,4	16,1	26,1	14,0
1987 ^p	100	2,1	41,0	16,2	26,7	14,0

wieder erreicht werden. Damit trägt dieser Bereich erneut stark zur wirtschaftlichen Dynamik der rheinland-pfälzischen Wirtschaft bei, auch wenn das Wachstum im Vergleich zum Bundesergebnis unterdurchschnittlich ausfällt. Die zunehmende Bedeutung der Dienstleistungsunternehmen spiegelt auch der stetig wachsende Anteil der Bruttowertschöpfung an der Gesamtheit der Bruttowertschöpfung wider. Er konnte von 21,8% im Jahre 1983 auf 23,1% für das Jahr 1987 gesteigert werden.

Der konstatierte Trend wird innerhalb des Wirtschaftsbereichs besonders an den Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen deutlich, die im Vergleich zur Wohnungsvermietung und den sonstigen Dienstleistungen weitaus stärker expandierten.

Geringe Schwankungen im Bereich Staat, private Haushalte und private Organisationen

In den letzten vier Jahren weist dieser Bereich relativ konstante reale Wachstumsraten zwischen 1,4 und 1,7% für die Bruttowertschöpfung aus. Trotz dieses leicht unterdurchschnittlichen Ergebnisses im Vergleich zum Bundeswert blieb der Anteil an der Bruttowertschöpfung des Bundes konstant bei 5,6%. In der differenzierten Betrachtung kann man feststellen, daß der Teilbereich Staat in den vergangenen fünf Jahren lediglich ein reales Wachstum zwischen 0,9 und 1,3% ausweist. Dies ist nicht zuletzt Ausdruck der in den letzten Jahren betriebenen Ausgabendisziplin.

Dr. Norbert Schmidt

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 1987/88

Das rheinland-pfälzische Bildungssystem gliedert sich in mehrere Schularten mit verschiedenen Lernschwerpunkten, die die unterschiedlichen Bildungsinteressen aufgreifen und die individuellen Fähigkeiten fördern.

Die Gliederung nach Schularten wird durch eine Gliederung in Schulstufen ergänzt. Die Primarstufe umfaßt die Klassenstufen 1 bis 4, die Sekundarstufe I die Klassenstufen 5 bis 10 und Sekundarstufe II die Jahrgangsstufen 11 bis 13.

Durchschnittliche Klassengröße an Grundschulen nahezu unverändert

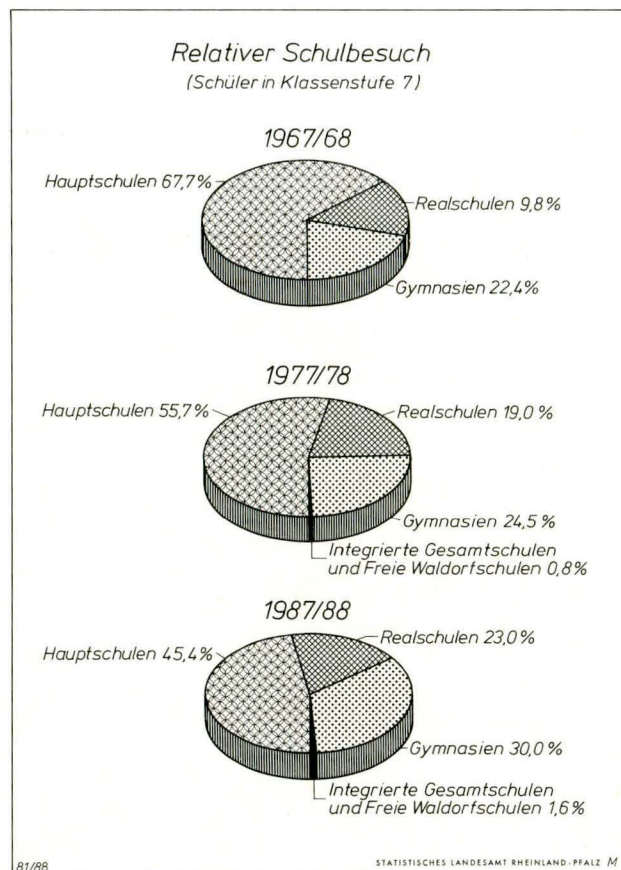
In den Grundschulen (Primarstufe) werden die Schüler in das schulische Lernen eingeführt. Hier bilden die beiden ersten Klassenstufen eine pädagogische Einheit, das heißt, es finden keine Versetzungen statt. Im Mittelpunkt stehen das Lesen-, Schreiben- und Rechnenlernen. In den Klassenstufen 3 und 4 kommen weitere Fächer hinzu. Die Schüler sollen jetzt weniger spielend und mehr sachbezogen lernen.

Im Schuljahr 1987/88 besuchen 141 143 Jungen und Mädchen die 973 Grundschulen in Rheinland-Pfalz (einschließlich der Klassenstufen 1 bis 4 der organisatorisch verbundenen Grund- und Hauptschulen und der noch bestehenden Volksschulen). Es wurden 6743 Klassen eingerichtet, woraus sich eine durchschnittliche Klassenstärke (Schüler je Klasse) von 20,9 errechnet. Dieser Wert hat sich in den zurückliegenden Jahren kaum verändert, 1982/83 hatte er 21 betragen.

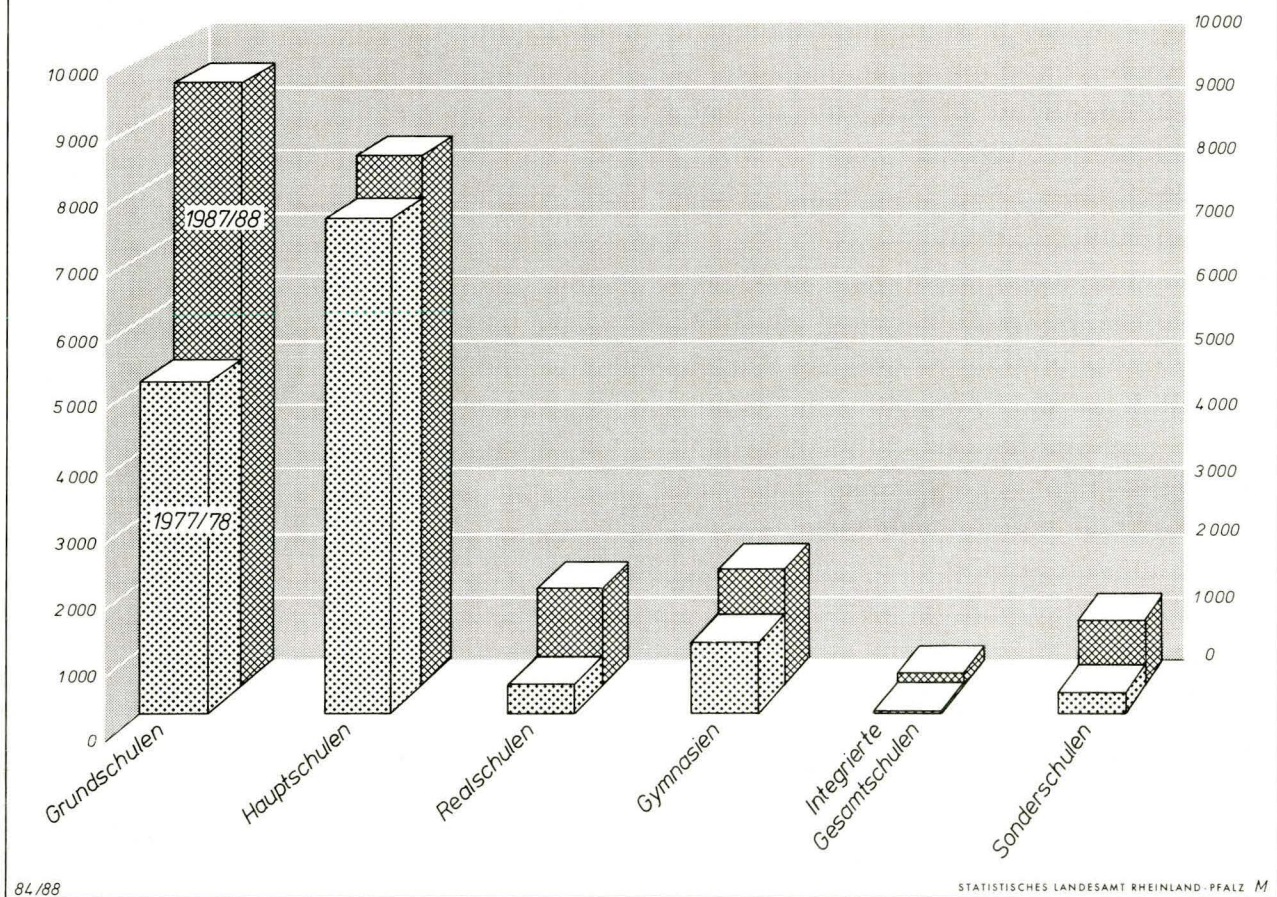
Die Grundschulen sind am stärksten vom Rückgang der Schülerzahlen betroffen. Die meisten Grundschüler gab es 1971/72 mit 268 952, ein Tiefpunkt wurde im Schuljahr 1985/86 erreicht (135 251), seither ist die Zahl wieder leicht angestiegen. Dieser Anstieg wird durch die Entwicklung der Schüleranfängerzahlen aufgrund leicht angestiegener Geburtenzahlen verursacht. Gab es 1985 noch 33 502 ABC-Schützen an Grundschulen, so wurden 1987 wieder 37 120 Jungen und Mädchen eingeschult. Aus den Bevölkerungs- und Schülerprognosen ist zu entnehmen, daß sich diese Zahl bis zur Jahrtausendwende nur wenig verändern wird.

Jeder zweite Schüler der Sekundarstufe I ist ein Hauptschüler

Aufbauend auf der Grundschule bietet das gegliederte Schulsystem in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, die Klassenstufen 5 bis 10 in Hauptschulen, Realschulen oder Gymnasien zu durchlaufen. Dort werden nach



Ausländische Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1977/78 und 1987/88



der Orientierungsstufe in den Klassenstufen 5 und 6 unterschiedliche Lernschwerpunkte gesetzt.

Die Hauptschule umfaßt die Klassenstufen 5 bis 9 bzw. 10 und vermittelt die Berufsreife, die einerseits zu einer qualifizierten Berufsausbildung berechtigt und andererseits den Erwerb zusätzlicher schulischer Abschlüsse ermöglicht. In erster Linie sollen die Schüler in der Hauptschule auf die Wirtschafts- und Arbeitswelt vorbereitet werden. Deshalb ist ein besonderer Lernschwerpunkt die Arbeitslehre mit den Teilbereichen Wirtschaft, Technik und Haushalt. An mehr als 70 Hauptschulen kann in einem freiwilligen zehnten Schuljahr der qualifizierte Sekundarabschluß I (früher Mittlere Reife) erworben werden.

313 Hauptschulen (einschließlich Sekundarbereich I der organisatorisch verbundenen Grund- und Hauptschulen und der noch bestehenden Volksschulen) werden im laufenden Schuljahr von 80 912 Schülern besucht. Durchschnittlich 21,8 Hauptschüler werden in einer Klasse unterrichtet. Im Schuljahr 1982/83 waren es noch fast fünf Schüler mehr (26,6). Von 100 Schülern, die eine siebente Klasse der allgemeinbildenden Schulen besuchen, sind 45 Hauptschüler. Vor zehn Jahren waren es 56 und im Schuljahr 1967/68 sogar 68 Hauptschüler. Der Anteil der Mädchen an der Gesamtzahl der Hauptschüler beträgt 45 %.

Jeder zehnte Hauptschüler ist Ausländer. Von den 8 200 ausländischen Schülern kommen 53 % aus der Türkei, 14 % aus Italien, 10 % aus Jugoslawien, 5 % aus Griechenland, 2 % aus Portugal und ebenso 2 % aus Spanien. Die Zahl der ausländischen Schüler ist zwar seit 1982 ständig gesunken – damals besuchten fast 9 000 ausländische Schüler diese Schulart –, doch der Anteil der Ausländer an der Gesamtschülerzahl steigt noch immer. 1982 hatte er 7,1 % betragen.

Im Sommer 1987 verließen 20 493 Jungen und Mädchen die Hauptschulen. Davon hatten 83,5 % einen Hauptschulabschluß. 5,5 % den qualifizierten Sekundarabschluß I und 11 % hatten keinen Abschluß erreicht.

Hoher Mädchenanteil an Realschulen

Realschulen bauen wie die Hauptschulen auf dem vierten Grundschuljahr auf und enden nach dem zehnten Schuljahr mit dem qualifizierten Sekundarabschluß I. Sie stellen eine Verbindung zu qualifizierten Berufen, zu Fachoberschulen und höheren Berufsfachschulen sowie zur gymnasialen Oberstufe her. Ab Klassenstufe 7 können verschiedene Lernschwerpunkte im naturwissenschaftlich/technischen, im wirtschaftlich/sozialen oder im sprachlichen Bereich gewählt werden.

Verwaltungsbezirk	Allgemeinbildende Schulen insgesamt			Grundschulen			Hauptschulen			
	Schulen	Klassen ¹⁾	Schüler	Schulen	Klassen	Schüler	Schulen	Klassen	Schüler		Schulen
Kreisfreie Stadt Koblenz	44	476	12 218	25	182	3 643	6	83	1 793	3
Landkreise										
Ahrweiler	55	474	10 986	30	208	4 283	10	100	2 190	4
Altenkirchen (Ww.)	52	507	11 854	30	226	4 970	11	135	2 884	4
Bad Kreuznach	63	701	16 006	34	278	5 847	11	151	3 418	4
Birkenfeld	44	371	8 122	24	160	3 136	11	103	2 074	2
Cochem-Zell	41	273	5 415	26	125	2 366	8	75	1 648	2
Mayen-Koblenz	96	792	18 012	62	352	7 202	17	202	4 385	3
Neuwied	72	775	16 956	39	274	5 861	12	151	3 350	5
Rhein-Hunsrück-Kreis	38	404	9 641	21	168	3 756	7	87	2 010	4
Rhein-Lahn-Kreis	52	521	12 358	24	193	4 277	11	118	2 575	5
Westerwaldkreis	90	771	17 805	55	344	7 207	16	202	4 537	6
RB Koblenz	647	6 065	139 373	370	2 510	52 548	120	1 407	30 864	42
Kreisfreie Stadt Trier	50	506	12 221	24	160	3 128	9	99	2 065	4
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	70	556	12 354	45	236	4 486	10	127	2 873	5
Bitburg-Prüm	63	487	10 765	35	194	3 826	13	135	2 824	5
Daun	33	289	6 686	18	116	2 421	7	78	1 571	2
Trier-Saarburg	75	561	12 299	48	272	5 478	13	114	2 424	4
RB Trier	291	2 399	54 325	170	978	19 339	52	553	11 757	20
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	20	264	6 475	10	79	1 705	2	43	1 013	1
Kaiserslautern	37	448	11 848	19	155	3 220	6	82	1 806	2
Landau i. d. Pfalz	21	242	6 098	9	64	1 326	2	34	822	2
Ludwigshafen a. Rhein	49	657	15 895	23	240	5 239	8	131	2 902	4
Mainz	57	713	19 820	26	256	5 842	13	122	2 653	5
Neustadt a. d. Weinstr.	22	227	6 046	12	85	1 687	4	42	882	1
Pirmasens	19	236	5 708	9	79	1 713	4	56	1 193	1
Speyer	17	228	6 182	4	62	1 574	4	46	1 015	2
Worms	26	331	8 456	14	125	2 757	5	73	1 646	2
Zweibrücken	17	188	4 903	8	60	1 261	3	37	783	1
Landkreise										
Alzey-Worms	49	444	10 290	30	200	4 298	10	122	2 526	3
Bad Dürkheim	51	446	10 235	33	225	4 756	8	92	2 002	2
Donnersbergkreis	35	344	7 959	21	131	2 733	6	97	2 212	2
Germersheim	46	456	10 705	30	209	4 483	8	124	2 760	2
Kaiserslautern	44	365	7 484	30	188	3 736	8	93	2 076	2
Kusel	40	333	7 503	25	149	3 008	8	96	2 181	2
Südliche Weinstraße	43	389	8 833	25	181	3 786	8	92	1 995	4
Ludwigshafen	46	436	9 819	30	249	5 376	11	103	2 038	3
Mainz-Bingen	71	721	17 099	44	326	6 828	13	155	3 346	3
Pirmasens	46	353	7 681	31	192	3 928	10	110	2 440	2
RB Rheinhessen-Pfalz	756	7 821	189 039	433	3 255	69 256	141	1 750	38 291	46
Rheinland-Pfalz	1 694	16 285	382 737	973	6 743	141 143	313	3 710	80 912	108

1) Bei Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen: ohne Sekundarstufe II. – 2) Darunter 1 Freie Waldorfschule mit 13 Klassen und 388 Schülern.

Verwaltungsbezirken 1987/88

davon											Verwaltungsbezirk
Realschulen		Gymnasien			Integrierte Gesamtschulen/ Freie Waldorfschulen			Sonderschulen			
Klassen	Schüler	Schulen	Klassen ¹⁾	Schüler	Schulen	Klassen ¹⁾	Schüler	Schulen	Klassen	Schüler	
60	1 531	7	112	4 813	–	–	–	3	39	438	Kreisfreie Stadt Koblenz
55	1 251	6	83	2 998	–	–	–	5	28	264	Landkreise
70	1 772	3	46	1 926	–	–	–	4	30	302	Ahrweiler
79	2 045	7	111	4 029	–	–	–	7	82	667	Altenkirchen (Ww.)
32	790	3	50	1 859	–	–	–	4	26	263	Bad Kreuznach
26	650	1	12	474	–	–	–	4	35	277	Birkenfeld
66	1 767	6	113	4 074	–	–	–	8	59	584	Cochem-Zell
95	2 411	5	102	3 965	1	7	249	10	146	1 120	Mayen-Koblenz
50	1 167	2	46	1 717	1	33	786	3	20	205	Neuwied
70	1 735	5	87	3 300	–	–	–	7	53	471	Rhein-Hunsrück-Kreis
99	2 420	5	81	3 237	–	–	–	8	45	404	Rhein-Lahn-Kreis
											Westerwaldkreis
702	17 539	50	843	32 392	2	40	1 035	63	563	4 995	RB Koblenz
53	1 259	7	129	5 091	1	10	287	5	55	391	Kreisfreie Stadt Trier
87	2 169	4	65	2 515	–	–	–	6	41	311	Landkreise
74	1 765	5	57	2 152	–	–	–	5	27	198	Bernkastel-Wittlich
34	855	3	45	1 704	–	–	–	3	16	135	Bitburg-Prüm
84	2 186	3	46	1 817	–	–	–	7	45	394	Daun
											Trier-Saarburg
332	8 234	22	342	13 279	1	10	287	26	184	1 429	RB Trier
35	987	2	52	2 301	1	2	41	4	53	428	Kreisfreie Städte
38	995	6	107	4 290	1	36	1 228	3	30	309	Frankenthal (Pfalz)
35	932	4	70	2 698	–	–	–	4	39	320	Kaiserslautern
69	1 724	6	106	4 175	1	36	1 129	7	75	726	Landau i. d. Pfalz
92	2 373	8	182	7 825	2 ²⁾	25 ²⁾	737 ²⁾	3	36	390	Ludwigshafen a. Rhein
22	620	3	67	2 730	–	–	–	2	11	127	Mainz
23	602	3	52	1 956	–	–	–	2	26	244	Neustadt a. d. Weinstr.
35	892	5	66	2 495	–	–	–	2	19	206	Pirmasens
45	1 146	3	68	2 712	–	–	–	2	20	195	Speyer
24	654	3	51	2 067	–	–	–	2	16	138	Worms
											Zweibrücken
66	1 642	3	36	1 579	–	–	–	3	20	245	Landkreise
45	1 159	2	52	1 990	–	–	–	6	32	328	Alzey-Worms
42	1 048	3	48	1 690	–	–	–	3	26	276	Bad Dürkheim
49	1 302	2	50	1 891	–	–	–	4	24	269	Donnersbergkreis
28	705	1	18	611	–	–	–	3	38	356	Germersheim
36	888	2	32	1 236	–	–	–	3	20	190	Kaiserslautern
57	1 458	2	31	1 326	–	–	–	4	28	268	Kusel
50	1 252	1	27	1 075	–	–	–	1	7	78	Südliche Weinstraße
67	1 720	5	117	4 655	–	–	–	6	56	550	Ludwigshafen
30	721	1	12	486	–	–	–	2	9	106	Mainz-Bingen
											Pirmasens
888	22 820	65	1 244	49 788	5	99	3 135	66	585	5 749	RB Rheinhessen-Pfalz
1 922	48 593	137	2 429	95 459	8	149	4 457	155	1 332	12 173	Rheinland-Pfalz

Im vergangenen Herbst wurden 48 593 Realschüler an 108 Schulen gezählt, die in 1 922 Klassen unterrichtet werden. Die durchschnittliche Klassengröße liegt damit bei 25,3. Zehn Jahre zuvor saßen im Durchschnitt noch 33 Schüler in einer Realschulklass.

Die Realschulen weisen unter den allgemeinbildenden Schulen den höchsten Mädchenanteil auf. Von 100 Schülern sind 53 weiblichen Geschlechts.

In diesem Schuljahr gehen 8 040 Schüler in die siebente Klassenstufe einer Realschule. Das sind 23 % gemessen an der Gesamtzahl der Siebtklässler an allgemeinbildenden Schulen. Zwanzig Jahre zuvor hatte der Anteil nur knapp 10 % betragen. Zu diesem Zeitpunkt gab es allerdings erst 71 Realschulen.

Der Ausländeranteil an Realschulen liegt etwas über 3 %. Anders als in den Grundschulen und Hauptschulen ist hier die Zahl der ausländischen Schüler in den vergangenen Jahren ständig gestiegen. Seit dem Schuljahr 1973/74 – damals besuchten 165 ausländische Jungen und Mädchen die Realschulen – hat sich ihre Zahl auf 1 526 fast verzehnfacht.

Fast 95 % der Realschulabgänger verließen im vorigen Sommer die Schule mit einem qualifizierten Sekundarabschluß I. Einen Hauptschulabschluß hatten 4,1 % erreicht und 1,3 % verließen die Schule ohne Abschluß.

30 % der Siebtklässler sind Gymnasiasten

Das Gymnasium führt zur allgemeinen Hochschulreife, indem es wissenschaftliche Fakten, Problemstellungen und Methoden vermittelt. Es dient der Vorbereitung auf ein Hochschul- bzw. Fachhochschulstudium. Viele Abiturienten wählen aber auch eine qualifizierte Berufsausbildung. In der gymnasialen Oberstufe (Mainzer Studienstufe) werden die Schüler nicht mehr im Klassenverband, sondern im Kurssystem unterrichtet. Dabei kann jeder Schüler entsprechend seinen späteren Studien- und Berufswünschen eine Kombination von Leistungs- und Grundkursen wählen. Es ist jedoch vorgeschrieben, daß jeder Schüler bestimmte Fächer belegen muß (Deutsch, Mathematik, Religion oder Ethik, zwei Fremdsprachen, zwei Naturwissenschaften, Sport sowie alternativ Geschichte, Erdkunde oder Sozialkunde).

Jeder dritte Schüler in der Sekundarstufe I besucht heute ein Gymnasium. Von den Schülern, die die Klassenstufe 7 besuchen, sind 30 % Gymnasiasten. Im Schuljahr 1967/68 war nur jeder fünfte Siebtklässler ein Gymnasiast gewesen.

Insgesamt gibt es in Rheinland-Pfalz 137 Gymnasien mit 95 459 Schülern. In der Sekundarstufe I werden in 2 429 Klassen 62 919 Schüler unterrichtet. Die durchschnittliche Größe einer Gymnasialklasse liegt damit bei 25,9. Vor zehn Jahren lag der Wert noch bei 34,2. In den Jahrgangsstufen 11 bis 13 (Mainzer Studienstufe) bereiten sich 32 540 Schüler auf das Abitur vor.

Von den insgesamt 95 500 Gymnasiasten sind 48 571 oder 50,9 % Mädchen. Der Mädchenanteil liegt auch in

der Mainzer Studienstufe bei 50 %. Vor zwanzig Jahren wagten noch nicht so viele Mädchen den Schritt in die höheren Schulen. Seinerzeit betrug der Anteil der Mädchen an der Gesamtschülerzahl 42,9 %. In der gymnasialen Oberstufe machte er sogar nur 40,5 % aus.

13 495 Schüler verließen zum Ende des Schuljahres 1986/87 die Gymnasien. Davon hatten 78,4 % das Abitur, 18,1 % den qualifizierten Sekundarabschluß I, 2,3 % den Hauptschulabschluß und 1,2 % gingen ohne Abschluß von der Schule.

Lediglich 1,9 % der Schüler an Gymnasien sind Ausländer. Obwohl dieser Wert im Vergleich zu den übrigen allgemeinbildenden Schulen relativ niedrig ist, ist es der höchste, der bisher an Gymnasien erreicht wurde. 1970/71 hatte der Ausländeranteil bei 0,3 % gelegen.

Integrierte Gesamtschulen mit fast 3 500 Schülern

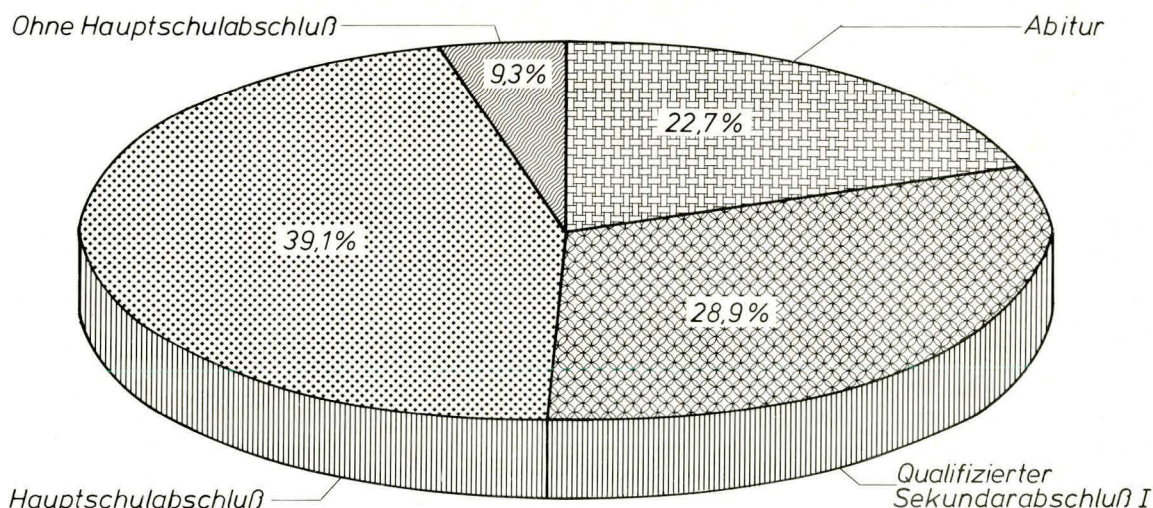
In der Integrierten Gesamtschule ist das dreigliedrige Schulsystem (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) durch ein System ersetzt, in dem abwechselnd im Klassenverband und in Lerngruppen unterrichtet wird. Die Lerngruppen werden ab Klassenstufe 7 bzw. 9 in bestimmten Fächern (Englisch, Mathematik, Deutsch, Biologie, Chemie und Physik) in zwei oder drei Leistungsstufen aufgeteilt. Die Abschlüsse der Integrierten Gesamtschulen sind denen der Hauptschule, der Realschule und des Gymnasiums gleichgestellt.

Die erste Integrierte Gesamtschule wurde 1973/74 in Kaiserslautern als Schulversuch eingerichtet. Mittlerweile gibt es drei weitere in Kastellaun, Ludwigshafen-Oggersheim und in Mainz-Bretzenheim. Seit dem Schuljahr 1985/86 sind sie Angebotsschulen in Rheinland-Pfalz. In diesem Schuljahr besuchen 3 492 Schüler die vier Integrierten Gesamtschulen. Davon gehen 3 113 Schüler in 117 Klassen der Klassenstufen 5 bis 10 (durchschnittliche Klassenstärke 26,6). 379 Schüler besuchen die Sekundarstufe II in Kaiserslautern und in Ludwigshafen-Oggersheim. Wie bei den Gymnasien wurde auch hier die Mainzer Studienstufe eingeführt. Die Integrierte Gesamtschule in Ludwigshafen wird erst im nächsten Schuljahr bis Jahrgangsstufe 13 voll ausgebaut sein. Die Schule in Mainz-Bretzenheim befindet sich ebenfalls noch im Aufbau. Sie umfaßt erst die Klassenstufen 5 und 6. An den Schulen in Kaiserslautern und Kastellaun sind bereits alle Klassenstufen vertreten, jedoch wurde in Kastellaun keine Oberstufe eingerichtet. Daß sich zwei von vier Schulen noch im Aufbau befinden, erklärt, warum die Schülerzahl an Integrierten Gesamtschulen immer noch ansteigt, während sie bei den anderen Schularten rückläufig ist.

Der Ausländeranteil an Integrierten Gesamtschulen beträgt 6,6 %. Er ist damit achtmal höher als im Schuljahr 1973/74.

Die meisten der 497 Schulabgänger aus Integrierten Gesamtschulen, die im Sommer vorigen Jahres die Schule verließen, hatten den qualifizierten Sekundarabschluß I erreicht (52,7 %). 30,8 % erlangten den Hauptschulabschluß, 12,5 % die allgemeine Hochschulreife und 4 % hatten keinen Abschluß.

Schulabgänger nach Abschlußarten 1987



80/88

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

Bisher vier Freie Waldorfschulen errichtet

Freie Waldorfschulen gehen auf den Anthroposophen Rudolf Steiner zurück. Schulträger sind Waldorfschulvereine, es handelt sich also ausschließlich um Privatschulen. Als einzige Schulart in Rheinland-Pfalz umfassen Freie Waldorfschulen alle drei Schulstufen. Die Schüler werden hier nicht durch Noten bewertet, und es finden keine Versetzungen statt. An ihrer Stelle stehen Charakterisierungen, die die Leistungen des Schülers in den einzelnen Fächern möglichst genau beschreiben (Leistungsstand, erreichte Fortschritte, besondere Begabungen, Schwächen, Prognose). Allerdings gelten für die Abschlußklassen – alle Schüler müssen mindestens die zwölfte Klassenstufe absolviert haben – die Inhalte und Normen der übrigen Schularten, da die Abschlüsse der Freien Waldorfschulen mit denen anderer Schulen vergleichbar sein müssen. Je nach Leistungsstand legen die Schüler Prüfungen zur Erreichung des Hauptschulabschlusses, des qualifizierten Sekundarabschlusses I oder der Hochschulreife ab.

Die Freien Waldorfschulen befinden sich zur Zeit noch im Aufbau. Zu Beginn des Schuljahres 1979/80 wurde die erste Schule dieser Art in Mainz errichtet. Ihr folgten weitere in Trier, Neuwied und in diesem Schuljahr in Frankenthal. Die Freie Waldorfschule in Mainz ist bisher als einzige voll ausgebaut. Hier wird in diesem Sommer erstmalig eine Abiturprüfung durchgeführt werden.

An den vier Schulen befinden sich 965 Jungen und Mädchen. Sie werden in 32 Klassen unterrichtet, was eine durchschnittliche Klassengröße von 30,2 ergibt. Im allgemeinbildenden Schulbereich sind die größten Klassen also bei den Freien Waldorfschulen zu finden. Der Mädchenanteil ist an diesen Schulen mit 52 % relativ hoch.

Im vergangenen Sommer gab es erstmals Schulabgänger mit einem Abschlußzeugnis. Von den insgesamt 15 hatten zwölf den qualifizierten Sekundarabschluß I und drei den Hauptschulabschluß in der Tasche.

1 666 Schüler erreichen Abschlußzeugnis an Sonderschulen

Sonderschulen dienen der Förderung von Schülern, die aufgrund von körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen an den anderen Schularten trotz besonderer pädagogischer Hilfe nicht oder nicht ausreichend gefördert werden können. Um auf die verschiedenen Behinderungsmöglichkeiten so gut wie möglich eingehen zu können, gibt es neben 89 Schulen für Lernbehinderte 41 Schulen für Geistigbehinderte, acht Schulen für Körperbehinderte, vier für Verhaltensbehinderte und neun für Sprachbehinderte, außerdem eine organisatorisch verbundene Schule für Blinde und Sehbehinderte sowie drei organisatorisch verbundene Schulen für Gehörlose und Schwerhörige. Es werden insgesamt 12 173 Schüler in 1 332 Klassen unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenstärke ist mit 9,1 sehr niedrig, aber auch sinnvoll, da nur in möglichst kleinen Klassen auf die Belange der Schüler eingegangen werden kann. Die einzelnen Schulformen bieten unterschiedliche Bildungsgänge an, die mit verschiedenartigen Abschlüssen enden. So besuchen 7 949 Schüler einen Bildungsgang für Lernbehinderte und 2 635 einen Bildungsgang für Geistigbehinderte. 544 wollen das Ziel der Hauptschule erreichen und 38 streben einen Realschulabschluß an. Außerdem besuchen 175 Schüler ein freiwilliges 10. Schuljahr zum Erwerb des Hauptschulabschlusses, und 65 besuchen eine entsprechende Vorlaufklasse.

Am Ende des vergangenen Schuljahres erreichten 1 353 Schüler einen Abschluß (1 063 den Abschluß für Lernbehinderte, 280 den Hauptschulabschluß und zehn den Realschulabschluß). Außerdem verließen 313 Schüler die Schule für Geistigbehinderte mit einem Abschlußzeugnis. Ein Abgangszeugnis erhielten 471 Schüler.

Diplom-Verwaltungswirtin (FH)
Marion Monreal-Körber

Außenhandel mit Wein 1983 bis 1987

Wein aus Rheinland-Pfalz wird in nahezu alle Länder der Erde geliefert. Man trinkt ihn besonders gern auf den britischen Inseln, aber auch in den Vereinigten Staaten, in Japan und selbst dort, wo Transport und Lagerung größere Probleme schaffen, nämlich in den Tropen und auf den Inseln im Stillen Ozean. Er ist gefragt wegen seiner spezifischen Geschmacksstoffe und seiner hohen

- 31 000 Betriebe mit Weinbau und damit etwa die Hälfte aller landwirtschaftlichen Unternehmen des Landes
- Beitrag des Weinbaus zum Bruttosozialprodukt rund 1,5 Mrd. DM
- Überdurchschnittliche Exportorientierung, denn 89 % des Weinexports der Bundesrepublik kommen aus Rheinland-Pfalz
- In einzelnen Regionen sind bis zu 50 % der Arbeitsplätze vom Weinbau abhängig.

Entwicklung des Außenhandels mit Wein 1950 – 1987

Jahr	Rheinland-Pfalz				Bundesgebiet			
	Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr	
	Mill. l	Mill. DM	Mill. l	Mill. DM	Mill. l	Mill. DM	Mill. l	Mill. DM
1950	3	7	.	.	4	9	86	64
1960	19	40	.	.	22	48	432	217
1970	31	98	218	166	35	111	629	540
1971	41	119	229	196	46	132	673	637
1972	47	158	295	253	53	176	723	771
1973	61	222	286	260	68	247	772	826
1974	59	191	255	226	67	221	663	692
1975	73	218	269	255	83	252	733	815
1976	98	304	290	257	111	346	819	893
1977	109	370	303	259	124	420	848	965
1978	135	444	284	277	150	495	812	1 070
1979	144	473	324	325	167	546	923	1 280
1980	168	562	338	354	188	631	944	1 399
1981	183	695	370	375	209	787	1 025	1 561
1982	199	761	341	367	228	865	999	1 584
1983	241	785	305	328	268	883	973	1 590
1984	290	891	286	307	317	996	929	1 568
1985	264	945	304	342	295	1 062	963	1 751
1986	226	774	283	329	255	881	877	1 743
1987	240	648	309	325	269	743	926	1 825

Qualität. Der Glykolskandal im Herbst 1985 blieb nicht ohne Auswirkung auf die Entwicklung des Weinhandels. Zur Erhaltung und Steigerung des Vertrauens in den rheinland-pfälzischen Wein ergriff unter anderem die Landesregierung eine Reihe von Maßnahmen. Da der Glykolskandal auch den Weinimport beeinflusste, hat sich der gesamte Außenhandel mit Wein, Export und Import, im Jahre 1986 leicht verringert. Seitdem ist wieder eine steigende Tendenz festzustellen.

Die Bedeutung, die der Weinbau in Rheinland-Pfalz hat, wird an folgenden Zahlen aus dem Jahre 1987 deutlich:

- 66 000 Hektar bestockte Rebfläche, das sind zwei Drittel der Rebfläche in der Bundesrepublik Deutschland

Von 1983 bis 1987 wurden 1,3 Mrd. Liter Wein aus Rheinland-Pfalz ausgeführt

Anfang der 70er Jahre lag der rheinland-pfälzische Weinexport bei etwa 30 Mill. Liter im Jahr. Er verdoppelte sich bis 1973 auf 61 Mill. Liter, überstieg im Jahre 1977 die 100-Mill.-Grenze und erreichte im Jahre 1982 eine erneute Verdoppelung auf fast 200 Mill. Liter. 1983 wurden 241 Mill. und 1984 knapp 290 Mill. Liter Wein an ausländische Kunden geliefert. Ein Jahr später verringerte sich die Menge auf 264 Mill. Liter, der Wert nahm von 890 Mill. DM auf 945 Mill. DM weiter zu, was einem durchschnittlichen Literpreis von 3,58 DM entspricht. Für das Jahr 1986 errechnet sich eine Verringerung auf 226 Mill. Liter für 774 Mill. DM (Durchschnittspreis 3,43 DM). Im vergangenen Jahr wurden 240 Mill. Liter Wein für 648 Mill. DM aus Rheinland-Pfalz exportiert. Das entspricht einer Ausweitung der Menge um 6 % und einem Rückgang des Wertes um 16 %. Der Literpreis lag nur noch bei 2,71 DM. Dies ist einer der niedrigsten Durchschnittspreise der letzten drei Jahrzehnte. Zum Vergleich: 1960 waren es 2,11 DM, 1965 2,93 DM, 1970 3,21 DM und 1980 3,34 DM.

Beste Kunden sind die Briten

Die Briten sind seit jeher die besten Kunden rheinland-pfälzischer Weine. Ihre Bezüge beliefen sich im Jahre 1983 auf 95 Mill. Liter und stiegen ein Jahr später auf 133 Mill. Liter. Im Jahre 1987 kauften sie mit 142 Mill. Liter mehr Wein als je zuvor in Rheinland-Pfalz. Damit gingen 60 % des gesamten Weinexports (Wert 337 Mill. DM) nach Großbritannien. Noch nie hat ein Land soviel Wein aus den Lagen Rheinhessen, Rheinpfalz, Mosel-

Weinexport und wichtigste Kunden 1983 – 1987

Verbrauchsland	1983	1984	1985	1986	1987	
	1000 Liter					1000 DM
Großbritannien	95 358	133 121	130 695	124 861	142 138	336 511
USA	58 890	62 483	52 419	33 771	26 571	106 854
Niederlande	36 456	34 716	27 832	22 764	22 556	55 016
Kanada	11 203	14 852	12 621	8 206	6 796	25 989
Japan	6 197	6 808	5 543	3 281	7 678	35 293
Dänemark	9 338	10 126	7 725	7 256	8 816	17 891
Schweden	5 220	8 812	8 579	6 839	6 400	16 210
Übrige Länder	18 415	18 820	18 293	19 027	18 583	54 455
Insgesamt	241 077	289 738	263 707	226 005	239 538	648 219

Außenhandel der Bundesländer mit Wein 1987



Saar-Ruwer, Nahe, Mittelrhein oder anderer hiesiger Anbaugelände bezogen wie Großbritannien im Jahre 1987.

Auch in Übersee und in europäischen Nachbarländern starkes Kaufinteresse

Hinter Großbritannien stehen die USA mit 27 Mill. Liter für 107 Mill. DM vor den Niederlanden mit 23 Mill. Liter für 55 Mill. DM sowie Japan mit 8 Mill. Liter für 35 Mill. DM an der Spitze des Weinexports aus Rheinland-Pfalz. Auch Kanada, Dänemark, Schweden, Belgien-Luxemburg, Irland, Finnland, Brasilien und selbst der große Wein-

erzeuger Frankreich gehören zu den Ländern, die jeweils mehr als eine Million Liter Wein gekauft haben. Während die Lieferungen in die USA von 1986 auf 1987 um 21 % zurückgingen, errechnet sich für Japan eine Zuwachsrate von 134 %, die als signifikantes Zeichen für das wiedergewonnene Vertrauen in unseren Wein gewertet werden kann.

Qualitätsweine bevorzugt

In den rheinland-pfälzischen Anbaugeländen wurden im Jahre 1987 rund 630 Mill. Liter Weinmost geerntet.

Weinimport und wichtigste Lieferanten 1983–1987

Herstellungsland	1983	1984	1985	1986	1987	
	1000 Liter				1000 DM	
Frankreich	83 624	92 786	89 518	137 438	434 423	168 637
Italien	149 944	132 200	154 438	106 911	129 608	100 212
Österreich	12 125	16 944	10 226	28	17	108
Spanien	10 381	7 736	7 636	8 571	8 628	15 237
Jugoslawien	21 857	16 713	15 020	14 758	14 550	13 825
Ungarn	11 697	8 162	11 723	6 094	7 263	9 015
Tunesien	10 578	8 325	10 578	5 784	11 206	10 950
Übrige Länder	4 467	3 191	4 489	2 960	3 323	7 201
Insgesamt	304 673	286 057	303 628	282 544	309 018	325 185

Ausfuhr von Wein aus Rheinland-Pfalz 1987

Verbrauchsland	Menge	Wert
	1000 Liter	1000 DM
Großbritannien	142 138	333 511
USA	26 571	106 854
Niederlande	22 556	55 016
Dänemark	8 816	17 891
Japan	7 678	35 293
Kanada	6 796	25 989
Schweden	6 400	16 210
Belgien-Luxemburg	4 598	10 014
Norwegen	3 260	8 535
Irland	1 478	4 484
Finnland	1 317	2 663
Frankreich	1 206	3 205
Brasilien	1 176	3 200
Nigeria	873	1 942
Mexiko	696	2 452
Australien	678	3 022
Schweiz	419	1 904
Island	335	1 641
Taiwan	220	986
Hongkong	211	1 399
Italien	162	364
Bahamas	138	545
Bermuda	132	510
Jamaika	125	518
Neuseeland	104	545
Singapur	95	480
Venezuela	87	415
Ecuador	78	314
Philippinen	77	309
Panama	71	290
Paraguay	71	225
Spanien	69	187
Kolumbien	67	253
Belize	50	183
Costa Rica	45	174
Österreich	43	297
Kenia	41	194
Südkorea	39	195
Arab. Emirate	36	182
N.L. Antillen	34	106
Malaysia	33	149
Barbados	32	169
Trinidad Tobago	31	136
Gibraltar	30	126
Tschechoslowakei	29	88
Israel	26	89
Griechenland	22	88
Am. Jungf.-Inseln	21	110
Polen	21	58
Zypern	20	134
Thailand	20	98
Oman	19	89
Rep. Südafrika	17	84
Jugoslawien	16	231
Bahrain	15	82
Kaiman-Inseln	15	80
Guatemala	15	59
Uruguay	14	56
Gambia	12	55
Sri Lanka	11	50
Kanar. Inseln	9	36
Br. Jungf.-Inseln	8	49
Antigua	7	41
Sambia	7	37
Portugal	6	41
Äthiopien	6	35
Liberia	6	35
Jordanien	6	34
Malta	6	29
Dominik. Rep.	6	28
Saudi-Arabien	6	24
Mauritius	5	20
El Salvador	5	18
Ägypten	4	22
Am. Ozeanien	4	22
Indien	4	21
St. Lucia	4	21
Fidschi	3	20
Austr. Ozeanien	3	18
Grenada	3	17
Honduras	3	14
Bolivien	3	12
Papua-Neuguinea	2	15
Malediven	2	11
Sowjetunion	1	13
Übrige Länder (16)	12	63
Insgesamt	239 538	648 219

Davon waren 504 Mill. Liter Qualitätswein, 114 Mill. Liter Qualitätswein mit Prädikat sowie 14 Mill. Liter Tafelwein. Es handelte sich bis auf wenige Ausnahmen um Weißwein. Die ausländischen Käufer haben im letzten Jahr 168 Mill. Liter Qualitätswein in Flaschen und anderen kleinen Behältnissen in der Größe bis zu 2 Liter bezogen. Das sind 70 % des gesamten Weinexports. Größere Anteile haben aber auch andere Weine aus frischen Weintrauben oder mit Alkohol stummgemachter Most aus frischen Weintrauben, zum Beispiel 3,7 Mill. Liter Schaumwein (ohne Champagner) und 4,1 Mill. Liter sonstiger Wein. In diesen Behältnisgrößen wurden außerdem 28 Mill. Liter Weißwein außerhalb der Bezeichnung Qualitätswein ins Ausland geliefert. In Fässern oder anderen großen Gefäßen fanden 24 Mill. Liter Qualitäts-Weißwein und 9 Mill. Liter sonstiger Weißwein Absatz. Auch wurden Wermut- und andere aromatisierte Weine rheinland-pfälzischen Ursprungs an ausländische Kunden verkauft (788 000 Liter). Etwas höher lag der Export von Apfel-, Birnenwein und anderen gegorenen Getränken (1,1 Mill. Liter).

Weinimport höher als -export

Rheinland-Pfalz ist nicht nur das bedeutendste Exportland für Wein, sondern führt auch in beträchtlichem Umfang Wein aus dem Ausland ein. Der Weinimport war im Jahre 1981 mit 370 Mill. Liter am höchsten. 1987 erreichte er 309 Mill. Liter und übertraf damit das Exportergebnis um 70 Mill. Liter.

Dem Wert nach ist der Weinimport mit 325 Mill. DM nur etwa halb so groß wie der Export. Trotz der mengenmäßigen Zunahme verringerte sich der Wert im letzten Jahr um 1,2 %. Die Anteile am Bundesgebiet belaufen sich auf 33 % (Menge) und 18 % (Wert), was bedeutet, daß Rheinland-Pfalz billigere Weine bezieht (Durch-

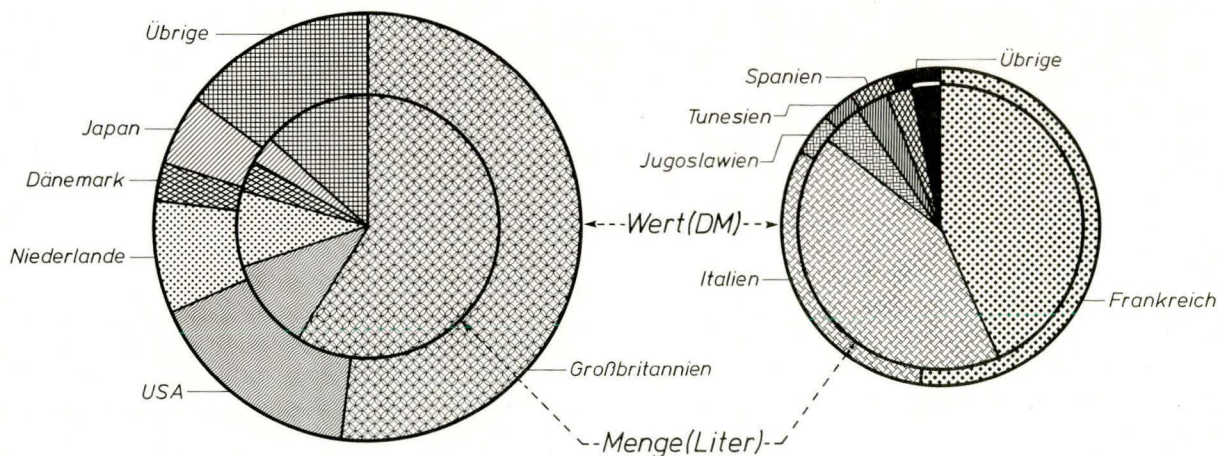
Einfuhr von Wein nach Rheinland-Pfalz 1987

Herstellungsland	Menge	Wert
	1000 Liter	1000 DM
Frankreich	134 423	168 637
Italien	129 608	100 212
Jugoslawien	14 550	13 825
Tunesien	11 206	10 950
Spanien	8 628	15 237
Ungarn	7 263	9 015
Zypern	843	793
Bulgarien	595	512
Portugal	553	2 322
Griechenland	482	1 216
Marokko	356	468
Belgien-Luxemburg	276	901
Australien	85	94
USA	46	405
Schweiz	41	297
Österreich	17	108
Türkei	14	47
Großbritannien	13	30
Chile	10	29
Rumänien	4	48
Sowjetunion	4	18
China	1	4
Israel	1	5
Indien	0	6
Neuseeland	0	3
Kanada	0	1
Insgesamt	309 018	325 185

Außenhandel mit Wein im Jahre 1987

AUSFUHR

EINFUHR



schnittspreis für Rheinland-Pfalz 1,05 DM, für das Bundesgebiet 1,97 DM je Liter).

Französische Weine an erster Stelle

Viele Jahre war Italien der größte Lieferant ausländischen Weins. Dies hat sich seit 1986 zugunsten von Frankreich verändert. Die italienischen Lieferungen erreichten im Jahre 1981 mit 231 Mill. Liter ihren Höchststand (Frankreich 64 Mill. Liter). Zwei Jahre später betrugen die Liefermengen aus Italien 150 Mill. und aus Frankreich 84 Mill. Liter. Von 1985 auf 1986 vollzog sich die stärkste Veränderung, als sich die Importe aus Italien von 154 Mill. auf 107 Mill. Liter verringerten und die aus Frankreich von 90 Mill. auf 137 Mill. Liter erhöhten. Zuletzt kamen aus Frankreich 134 Mill. Liter und aus Italien 130 Mill. Liter, wobei der durchschnittliche Preis je Liter für französische Weine 1,25 DM und für italienische 0,77 DM betrug.

Österreich bis vor wenigen Jahren drittgrößter Weinlieferant

Noch im Jahre 1984 war Österreich mit 17 Mill. Liter für 24 Mill. DM der drittgrößte Weinlieferant hinter Italien und Frankreich. 1985 lag Österreich hinter Jugoslawien, Ungarn und Tunesien auf dem siebten Platz, wenngleich der Wert mit 22 Mill. DM noch unverändert hinter Frank-

reich und Italien rangierte. Im Jahre 1986 wurde kaum noch Wein aus Österreich bezogen. Dafür stieg die Inlandsnachfrage nach spanischem, jugoslawischem, ungarischem und tunesischem Wein.

Auch 1987 blieb der Weinimport aus Österreich mit 17 000 Liter für 108 000 DM gering. Den dritten Platz nahm nunmehr Jugoslawien mit 15 Mill. Liter vor Tunesien (11 Mill.), Spanien (9 Mill.) und Ungarn (7 Mill. Liter) ein. Die Preise sind von Land zu Land sehr unterschiedlich. Weniger als 1 Mark pro Liter kosten die Weine aus Italien, Jugoslawien, Tunesien und Zypern. Weit über diesem Durchschnittswert lagen die Preise für Weine aus Portugal (4,20 DM), Israel (9,35 DM) und USA (8,82 DM), bei denen sich auch die längeren Transportwege auswirken.

Ausweitung möglich

Mit der stärkeren Öffnung der Märkte hat der rheinland-pfälzische Außenhandel mit Wein eine Chance, sich über seine bisherige Bedeutung hinaus auszuweiten. So gehört das volkreichste Land der Erde, die Volksrepublik China, noch nicht zu den Kunden des rheinland-pfälzischen Weins. Im asiatischen Raum sind jedoch Japan, in geringerem Maße auch Hongkong, Taiwan, Malaysia, Singapur, Philippinen, Thailand und Sri Lanka, längst ständige Bezieher unseres Weines.

Franz Sauer

Stromversorgung

Die Darstellung der Struktur und Leistung der öffentlichen Elektrizitätsversorgung von Rheinland-Pfalz erfolgt unter Einbeziehung der Stromerzeugung der industriellen Eigenanlagen. Diese speisen zwar nur einen geringen Teil ihrer Erzeugung in das öffentliche Netz ein,

ergänzen aber die Strombilanz zur Gesamtbilanz. Vollständige Ergebnisse liegen erst für das Jahr 1986 vor. Einige Eckwerte können bereits für 1987 vorgelegt werden. Die mengenmäßige Darstellung erfolgt in Gigawattstunden (GWh), wobei 1 GWh 1 Mill. kWh entspricht.

Strombilanz für die öffentliche Elektrizitätsversorgung 1950 – 1986

Jahr	Strom- aufkommen insgesamt ¹⁾	Strom- erzeugung der Kraftwerke	Eigen- verbrauch der Kraftwerke ²⁾	Stromabgabe der Kraft- werke an das öffentliche Netz	Industrie- einspeisung	Stromaustausch mit den anderen Bundesländern und dem Ausland		
						Strom- bezug	Strom- lieferungen	Saldo
						GWh		
1950	1 571	369	18	351	40	2 121	941	1 180
1955	3 584	606	31	575	13	3 398	402	2 996
1960	5 455	912	77	835	21	5 138	539	4 599
1965	7 644	2 045	132	1 913	38	8 550	2 857	5 693
1970	11 144	2 800	166	2 634	16	12 473	3 979	8 494
1975	14 243	2 879	189	2 690	1	18 532	6 980	11 552
1980	18 541	3 721	217	3 504	3	25 477	10 443	15 034
1985	22 007	2 948	202	2 746	2	29 235	9 976	19 259
1986	22 033	5 410	527	4 883	2	27 529	10 381	17 148

1) Einschl. Übertragungsverluste. – 2) Einschl. Pumpstromverbrauch.

Strom deckt ein Fünftel des Energieverbrauchs

Im Jahre 1986 betrug der Anteil des Stroms am Energieverbrauch in Rheinland-Pfalz (14,4 Mill. t SKE) gut 20 %. Bundesweit erreichte er einen Anteil von 16,5 %. Damit liegt die Elektrizität hierzulande an dritter Stelle hinter Mineralöl (50 %) und Gas (21 %). Um diese Anteile, wie sie die Energiebilanz liefert, vergleichen zu können, müssen die Daten jeweils auf eine einheitliche Maßeinheit umgerechnet werden. Dabei werden die spezifischen Mengeneinheiten der einzelnen Energieträger (Wattstunden, Tonnen, Kubikmeter) auf den Heizwert einer Tonne Steinkohle (t SKE) bezogen.

Über 90 % des Stroms aus öffentlichem Netz

Vom Gesamtaufkommen des Jahres 1986 von über 24 100 GWh entfallen mehr als 90 % auf die öffentliche Versorgung. Der Rest stammte aus industriellen Kraftwerken und wurde auch überwiegend direkt im Produktionsprozeß wieder eingesetzt. Der Gesamtverbrauch enthält nicht den Fahrstrom der Deutschen Bundesbahn, für den regionalisierte Angaben fehlen. Von der für die öffentliche Versorgung bereitgestellten Strommenge (22 033 GWh) wurden nur 4 883 GWh aus Kraftwerken gedeckt, die von den öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen in Rheinland-Pfalz betrieben wurden. Das sind lediglich 22 %. Dieser Anteil erhöht sich auf etwa 29 %, wenn man die Stromerzeugungsanlagen der Industrie einbezieht. Die Gesamtstromerzeugung der öffentlichen Kraftwerke, abzüglich des Eigenverbrauchs, und der Industrieanlagen betrug 1986 rund 7 100 GWh. Das entspricht etwa einer Verdreifachung gegenüber dem Jahre 1960.

Obwohl die Gesamtleistung der im Land gelegenen Kraftwerke erheblich hinter dem Strombedarf zurückbleibt, ist die Versorgung durch das Verbundsystem gesichert. Vor allem durch die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Mülheim-Kärlich hat sich die Brutto-Stromerzeugung von 1985 auf 1986 deutlich erhöht (+ 84 %), dennoch wird weiterhin der überwiegende Teil des Stroms über Fernleitungen von den benachbarten Bundesländern und dem Ausland bezogen. Der Saldo des Stromaustausches verringerte sich gegenüber 1985 um 11 %, lag aber mit 17 148 GWh deutlich über der Erzeugung. Bei den Stromlieferungen an andere Bundesländer und das Ausland handelt es sich zu einem großen Teil um die Durchleitung von Strom, da die Stromerzeugung in erster Linie zur Deckung des Eigenbedarfs in den jeweiligen Versorgungsgebieten benötigt wird. Mit 10 381 GWh übertrafen die Stromlieferungen die Abgabemenge der Kraftwerke an das öffentliche Netz um 113 %. Der meiste Strom wurde von Nordrhein-Westfalen bezogen (17 472 GWh).

Rückläufige Zuwachsraten des Stromaufkommens

Das Stromaufkommen der öffentlichen Versorgungsunternehmen erhöhte sich von 1 571 GWh im Jahre 1950 auf 22 033 GWh im Jahre 1986. Die Zuwachsraten waren von 1950 bis 1955 besonders hoch und lagen teils weit über 10 %. Nachdem die durchschnittlichen jährlichen Steigerungsraten zwischen 1960 und 1970 noch rund 7 % betrugen, fielen sie im folgenden Jahrzehnt auf 5 % zurück und pendelten sich zwischen 1980 und 1986 auf knapp 3 % ein.

Der Ausbau der Engpaßleistung der Wärmekraftwerke und die Inbetriebnahme der Laufwasserkraftwerke an

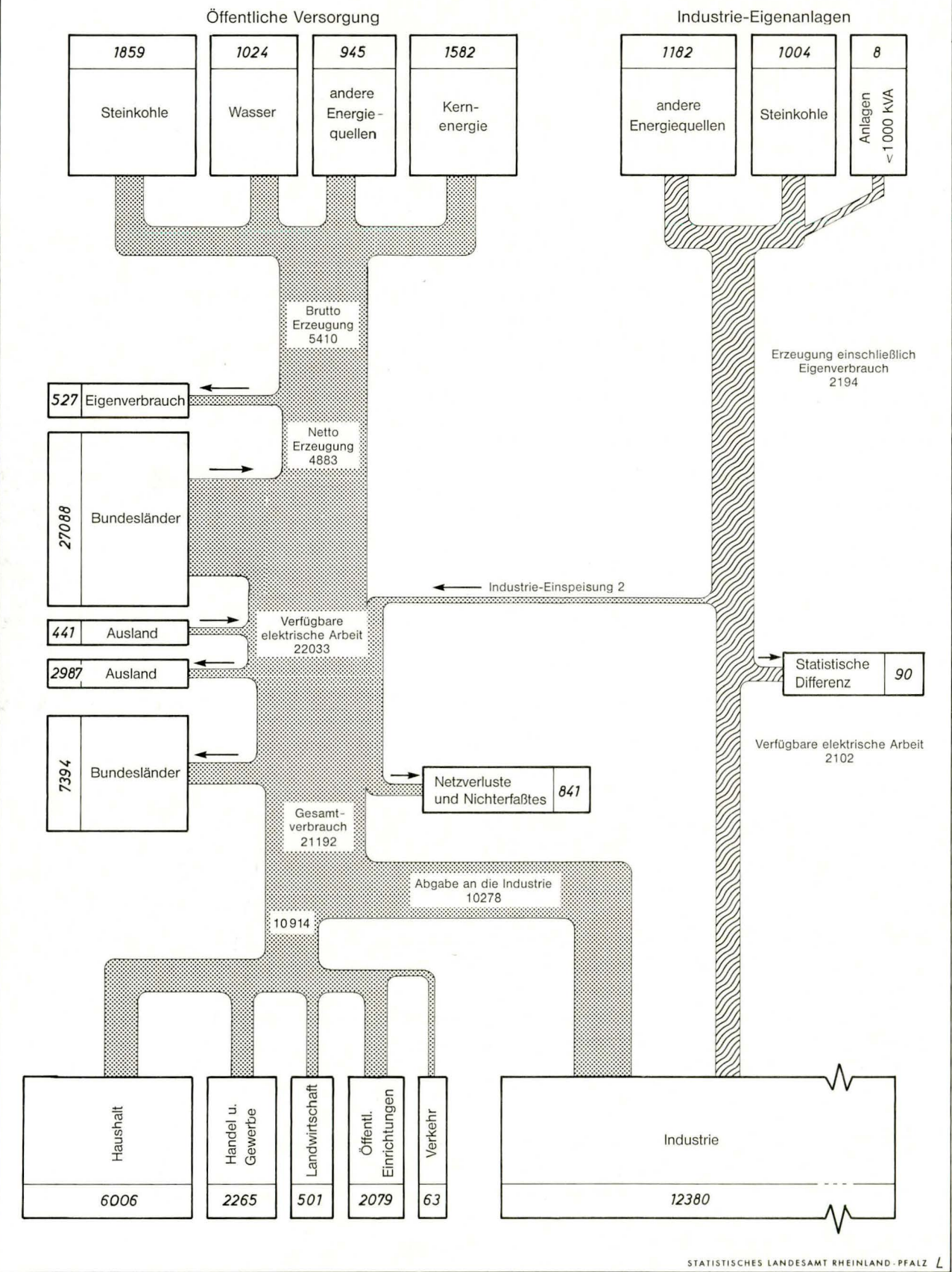
Stromabsatz aus dem öffentlichen Netz an Endverbraucher nach Verbrauchergruppen 1960 – 1986

Jahr	Insgesamt	Industrie ¹⁾	Verkehrs- einrichtungen ²⁾	Übrige gewerbliche Wirtschaft	Öffentliche Einrichtungen	Land- und Forstwirtschaft	Haushalte
	GWh						
1960	5 102	3 388	77	377	466	137	658
1965	7 655	4 666	65	643	688	220	1 372
1970	11 292	6 248	62	1 093	996	335	2 558
1975	14 238	7 105	85	1 483	1 109	399	4 057
1980	18 335	8 903	98	1 945	1 602	449	5 338
1985	21 141	10 426	69	2 201	1 984	497	5 964
1986	21 192	10 278	63	2 265	2 079	501	6 006

1) Einschl. Industrie an Industrie über das öffentliche Netz. – 2) Ohne die Deutsche Bundespost, die unter den öffentlichen Einrichtungen erfaßt wird.

Strombilanz 1986

in Gigawattstunden (GWh)



**Industrieller Stromverbrauch in den
Verwaltungsbezirken 1970 und 1987**
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Verwaltungsbezirk	1987		Veränderung gegenüber 1970
	insgesamt	Anteil	
	GWh	%	
Kreisfreie Stadt Koblenz	207	1,7	113
Landkreise			
Ahrweiler	67	0,5	8
Altenkirchen (Ww.)	200	1,7	- 22
Bad Kreuznach	247	2,0	125
Birkenfeld	54	0,4	100
Cochem-Zell	80	0,7	264
Mayen-Koblenz	630	5,2	62
Neuwied	341	2,8	19
Rhein-Hunsrück-Kreis	73	0,6	143
Rhein-Lahn-Kreis	138	1,1	82
Westerwaldkreis	253	2,1	81
RB Koblenz	2 290	19,0	53
Kreisfreie Stadt Trier	293	2,4	331
Landkreise			
Bernkastel-Wittlich	142	1,2	446
Bitburg-Prüm	63	0,5	163
Daun	80	0,7	63
Trier-Saarburg	103	0,8	10
RB Trier	681	5,6	161
Kreisfreie Städte			
Frankenthal (Pfalz)	92	0,8	39
Kaiserslautern	330	2,7	175
Landau i. d. Pfalz	32	0,3	60
Ludwigshafen a. Rhein	6 096	50,4	1
Mainz	634	5,2	77
Neustadt a. d. Weinstr.	.	.	.
Pirmasens	81	0,7	200
Speyer	.	.	.
Worms	344	2,8	59
Zweibrücken	32	0,3	28
Landkreise			
Alzey-Worms	.	.	.
Bad Dürkheim	261	2,2	54
Donnersbergkreis	206	1,7	36
Germersheim	306	2,5	114
Kaiserslautern	40	0,3	167
Kusel	79	0,7	93
Südliche Weinstraße	.	.	.
Ludwigshafen	25	0,2	39
Mainz-Bingen	.	.	.
Pirmasens	.	.	.
RB Rheinhessen-Pfalz	9 112	75,4	18
Kammerbezirke			
Rheinhessen	1 228	10,2	76
Pfalz	7 884	65,2	12
Rheinland-Pfalz	12 083	100,0	27

den Moselstautufen in den 50er und 60er Jahren erhöhte die Stromabgabe der Kraftwerke an das öffentliche Netz stärker als den Strombedarf, so daß die Zuwachsraten der per Saldo zu beziehenden Strommengen tendenziell abnahmen. Diese Entwicklung setzte sich durch die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Mülheim-Kärlich von 1985 auf 1986 fort und führte zu einer Abnahme des Austauschsaldos um 11 %. Bei Vollauslastung des Kernkraftwerkes ist ein weiterer Rückgang des Bezugs zu erwarten.

Größter Stromverbraucher ist die Industrie

Der größte Stromverbraucher war im Jahre 1986 mit 10 278 GWh die Industrie. Diese Zahl enthält nur den über das öffentliche Netz bezogenen Strom. Berücksichtigt man den in industriellen Stromerzeugungsanlagen erzeugten und in den Betrieben unmittelbar verbrauchten Strom, errechnet sich ein industrieller Gesamtverbrauch von 12 380 GWh. Während der von der Industrie über das öffentliche Netz bezogene Strom an dem Gesamtabatz der Energieversorgungsunternehmen mit gut 48 % beteiligt ist, beläuft sich der gesamte Stromverbrauch der Industrie auf 53 % des um die Erzeugung der industriellen Kraftwerke erhöhten Stromaufkommens. Im Vergleich zu den Bezugs- bzw. Verbrauchszahlen der Industrie nehmen sich die Anteile der übrigen Verbrauchergruppen relativ bescheiden aus. Die Quoten sind noch geringer, wenn man die industrielle Stromerzeugung einschließt. Mit einem Stromverbrauch von 6 006 GWh (28 bzw. 26 %) heben sich die privaten Haushalte deutlich ab von den öffentlichen Einrichtungen 2 079 GWh (9,8 bzw. 8,9 %), der gewerblichen Wirtschaft ohne Industrie 2 265 GWh (10,7 bzw. 9,7 %), der Land- und Forstwirtschaft 501 GWh (2,4 bzw. 2,2 %) und den Verkehrseinrichtungen 63 GWh (0,3 %).

Zwischen diesen Verbrauchergruppen gab es seit 1960 erhebliche Verschiebungen. Im Jahre 1960 waren zwei Drittel des Stroms von der Industrie (66 %) verbraucht worden, deren Anteil danach ständig abnahm und 1986 nur noch gut 48 % betrug. Demgegenüber rückten die privaten Haushalte um 15 Prozentpunkte auf nunmehr 28 % auf. Obwohl sich der industrielle Stromverbrauch seit 1960 verdreifachte, schlug die Entwicklung im Haushaltsbereich durch verbesserte Ausstattung mit elektrischen Geräten stärker zu Buche. Der Elektrizitätsverbrauch verneunfachte sich auf 6 006 GWh. In den übrigen Verbrauchersektoren waren die Veränderungen nicht so gravierend. Mit Ausnahme der Verkehrseinrichtungen waren durchweg Zuwächse zu registrieren, die aber nicht zu nennenswerten Anteilsverschiebungen führten.

Chemie mit 53 % an der Spitze

Für den Bereich der Industrie ist eine tiefere Untergliederung der Verbrauchergruppen möglich. Aufgrund der Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe können die Angaben der Industrie nach Wirtschaftszweigen und Verwaltungsbezirken unterteilt werden.

Stromverbrauch der Industrie nach Wirtschaftszweigen 1987
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	Insgesamt	Anteil am industriellen Gesamtstromverbrauch	Anteil des Stroms am Energieverbrauch des jeweiligen Wirtschaftszweiges
	GWh	%	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	8 851	73,3	23,2
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	545	4,5	14,6
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallerzeugung	728	6,0	36,1
Gießereien	164	1,4	33,6
Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik	40	0,3	44,7
Chemische Industrie	6 440	53,3	22,7
Holzbearbeitung	122	1,0	47,8
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	443	3,7	20,2
Gummiverarbeitung	245	2,0	40,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 292	10,7	34,7
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	25	0,2	21,4
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	365	3,0	36,9
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen	489	4,1	34,8
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	80	0,7	38,5
Stahlverformung	110	0,9	39,1
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	199	1,6	31,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 539	12,7	29,7
Feinkeramik	91	0,8	20,8
Herstellung und Verarbeitung von Glas	381	3,2	16,3
Holzverarbeitung	86	0,7	55,9
Herstellung von Musikinstrumenten, Schmuckwaren; Edelsteingewerbe	8	0,1	29,4
Papier- und Pappeverarbeitung	244	2,0	38,8
Druckereien, Vervielfältigung	63	0,5	42,2
Herstellung von Kunststoffwaren	401	3,3	54,1
Ledererzeugung	6	0,0	15,6
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)			
Herstellung von Schuhen			
Textilgewerbe	218	1,8	39,7
Bekleidungsgewerbe	9	0,1	24,2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	401	3,3	18,3
Verarbeitendes Gewerbe	12 083	100,0	24,5

Der Stromverbrauch der Industrie wird entscheidend durch die Entwicklung der Produktion bestimmt. Weil der Strombedarf je Produkteinheit nach Branchen sehr stark schwankt, beeinflussen unterschiedliche Entwicklungstendenzen die Zuwachsraten. Zudem änderte sich der Strombedarf je Produkteinheit im Zeitablauf, wobei die stärkere Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse eine Erhöhung, die Bemühungen um eine Rationalisierung des Energieeinsatzes eine Verminderung bewirken.

Am industriellen Energieverbrauch war der Strom im Jahre 1987 mit 24,5 % beteiligt, nach 24 % im Vorjahr und 13 % im Jahre 1960. Elektrizität wird vor allem in den Bereichen der Grundstoffchemie (53 % des Gesamtstromverbrauchs), in der eisenschaffenden Industrie einschließlich NE-Metallerzeugung (6 %), im Steine- und Erdensektor (4,5 %), im Straßenfahrzeugbau (4,1 %), bei der Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung (3,7 %), in der Glasindustrie (3,2 %) und bei der Herstellung von Kunststoffwaren (3,3 %) benötigt. Bei vielen Verfahren, beispielsweise der Aluminiumherstellung oder der Elektrolyse, ist eine Substitution durch andere Energieträger ausgeschlossen. In diesen

Bereichen sind die Stromkosten ein sehr entscheidender Wettbewerbsfaktor.

15 Pfennig Erlös je Kilowattstunde

Weil die Tarife weitgehend am Bedarf der Wirtschaftssektoren ausgerichtet sind, spiegelt die Gliederung des Stromabsatzes an Endverbraucher nach Tarifgruppen

Durchschnittserlöse je kWh Strom der Stromversorgungsunternehmen 1984 – 1986

Verbrauchergruppe	1984	1985	1986
	DM je kWh		
Energieverteiler	0,10	0,11	0,12
Endverbraucher	0,17	0,17	0,18
Sonderabnehmer	0,13	0,14	0,14
Tarifabnehmer	0,21	0,22	0,23
Haushalts-Tarife	0,19	0,19	0,20
Landwirtschaftliche Tarife	0,21	0,22	0,23
Gewerbliche Tarife	0,29	0,30	0,31
Insgesamt	0,14	0,14	0,15

Verbraucherpreise für Energie 1970 – 1987

Jahr	Steinkohle	Heizöl	Strom	Gas	Braunkohlenbriketts
	1980 = 100				
1970	33,5	21,5	55,3	51,7	46,5
1974	62,4	47,5	75,7	63,0	67,1
1978	83,4	49,9	93,1	83,9	83,6
1982	121,7	126,6	120,3	128,7	124,1
1985	131,8	128,7	129,1	137,7	140,1
1986	-	70,8	136,4	128,5	143,8
1987	-	60,4	140,8	96,2	145,0

die Verteilung nach Verbrauchergruppen wider. Zu den Sonderabnehmern zählen hauptsächlich industrielle Verbraucher, Verkehrsbetriebe und in großem Umfang auch die öffentlichen Einrichtungen, während der Stromverbrauch bei den Haushalten fast vollständig, bei der übrigen gewerblichen Wirtschaft sowie der Land- und Forstwirtschaft mit gewissen Ausnahmen, nach deren Tarifen abgerechnet wird. Am Stromabsatz an Endverbraucher in Höhe von 19 707 GWh waren im Jahre 1986 die Sonderabnehmer zu 58 %, die Tarifabnehmer mit 42 % beteiligt, wobei unter den Lieferungen an Tarifabnehmer der Absatz zu Haushaltstarifen (30 %) vor dem Absatz zu gewerblichen und landwirtschaftlichen Tarifen (8,9 bzw. 2,1 %) rangierte.

Da die überregionalen und regionalen Versorgungsunternehmen die Stromverteilung an die Endverbraucher in vielen Fällen nicht selbst übernehmen, sondern diese Aufgabe kommunalen Versorgungsunternehmen übertragen, geht ein erheblicher Teil des Stromabsatzes nicht direkt an Endverbraucher, sondern erst an Energieverteiler. Im Jahre 1986 waren es 14 234 GWh oder

42 % des Stromabsatzes der Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Der Strom wird an Weiterverteiler zu erheblich niedrigeren Preisen als an Endverbraucher geliefert. Im Durchschnitt übernahmen die Energieträger den Strom für 12 Pfennig je Kilowattstunde. Von den Endverbrauchern bezogen die Sonderabnehmer den Strom zu einem Preis, der mit 14 Pfennig im Durchschnitt um etwa 40 % niedriger war als der Preis, der den Tarifabnehmern in Rechnung gestellt wurde (23 Pfennig). Unter Berücksichtigung des Gesamtabsatzes der Energieverteiler und der Endverbraucher errechnet sich ein Durchschnittspreis von 15 Pfennig je Kilowattstunde.

Ausblick

Auch für den Strombereich soll ab 1992 vor allem auch auf Betreiben der EG-Kommission ein europäischer Binnenmarkt geschaffen werden. Zusammen mit der bereits 1980 verabschiedeten vierten Kartellnovelle, die das Monopol der Stromversorgungsunternehmen ab 1995 in den geschützten regionalen Grenzen beseitigen will, wird dies auch in der rheinland-pfälzischen Stromversorgung nicht ohne Einfluß bleiben. Hinzu kommen die Bemühungen um neue Techniken für die Stromerzeugung aus Sonne und Windkraft. Zwar scheitert deren rationeller Einsatz derzeit noch an der Wirtschaftlichkeit, aber es sind bereits Projekte in der Planungs- und Testphase. So wird zur Zeit mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz in Koblenz-Gondorf ein Sonnenenergieprojekt gebaut, wo auf einer fünf Hektar großen Fläche unterschiedliche Solarzellentypen erprobt werden sollen.

Diplom-Betriebswirt (FH) Hans-Gerhard Fuchs

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987				1988			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 612	...	3 609	3 608	3 608	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs-bewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 901	1 992 ^p	1 010 ^p	1 344 ^p	1 854 ^p	816 ^p	1 018 ^p	1 689 ^p	1 477 ^p
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,6 ^p	3,6 ^p	4,4 ^p	6,3 ^p	2,7 ^p	3,6 ^p	5,5 ^p	5,0
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 098	3 148 ^p	2 891 ^p	3 094 ^p	2 986 ^p	2 852 ^p	3 103 ^p	3 558 ^p	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,3	10,5 ^p	10,4 ^p	10,1 ^p	10,1 ^p	9,3 ^p	10,8 ^p	11,6 ^p	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 601	3 501 ^p	3 528 ^p	3 938 ^p	3 489 ^p	3 155 ^p	3 490 ^p	3 887 ^p	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	11,6 ^p	12,7 ^p	12,8 ^p	11,8 ^p	10,3 ^p	12,2 ^p	12,7 ^p	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	27	29 ^p	27 ^p	32 ^p	29 ^p	24 ^p	27 ^p	23 ^p	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	8,8	9,1 ^p	9,9 ^p	10,3 ^p	9,7 ^p	7,8 ^p	9,2 ^p	6,8 ^p	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 503	- 353 ^p	- 637 ^p	- 844 ^p	- 503 ^p	- 303 ^p	- 387 ^p	- 329 ^p	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,7	- 1,2 ^p	- 2,3 ^p	- 2,5 ^p	- 1,7 ^p	- 1,0 ^p	- 1,4 ^p	- 1,1 ^p	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 416	...	4 946	5 405	5 819	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 215	...	5 173	5 726	5 843	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	202	...	- 227	- 321	- 24	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 379	...	8 095	8 519	9 863	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	119 432	116 602	140 645	131 605	116 238	132 453	132 802	124 213	111 963
* Männer	Anzahl	63 608	61 911	83 758	76 289	62 513	73 955	75 447	69 175	58 222
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	9 332	.	.	14 026	.	.	.	11 380	.
Industrielle und handwerkliche Berufe										
Berufe	Anzahl	40 978	.	.	47 238	.	.	.	43 594	.
Arbeitslosenquote	%	8,3	8,1	9,8	9,2	8,1	9,2	9,2	8,6	7,7
Offene Stellen	Anzahl	7 144	8 317	7 946	9 091	8 865	7 541	8 342	9 518	9 204
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	798	.	.	.	952	.
Industrielle und handwerkliche Berufe										
Berufe	Anzahl	.	.	.	2 840	.	.	.	2 722	.
Kurzarbeiter	Anzahl	11 261	11 005	19 502	20 425	14 970	17 099	19 721	17 441	13 828
Männer	Anzahl	8 689	8 803	17 124	17 103	11 836	14 497	16 819	14 677	11 069
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁶⁾										
	t	14 792	14 684	13 767	15 195	14 737	14 085	13 635	15 088	13 120
* Rinder	t	4 937	4 695	4 550	5 048	4 764	4 195	3 875	4 788	3 772
* Kälber	t	30	32	29	31	49	22	20	39	21
* Schweine	t	9 712	9 832	9 089	10 012	9 769	9 765	9 630	10 089	9 196
Milch										
* Milcherzeugung	1000 t	80	73	67	76	80	66	61	67	72
* an Molkereien geliefert	%	94,6	94,2	94,1	93,6	94,7	93,4	94,1	93,3	94,5
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 614	2 584	2 589	2 586	2 588	2 580	2 577	2 585	2 598
* Beschäftigte	1000	367	365	363	363	363	363	363	364	364
* Arbeiter ⁸⁾	1000	253	250	248	249	249	248	247	248	248
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	35 393	34 730	34 595	35 815	35 550	34 109	34 340	37 635	34 464
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 307	1 357	1 180	1 222	1 260	1 265	1 233	1 297	1 313
* Löhne	Mill. DM	760	783	675	704	721	723	704	751	737
* Gehälter	Mill. DM	547	574	505	518	539	542	529	546	576
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 028	1 007	987	1 040	983	1 034	998	1 108	1 021
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 782	6 913	6 554	7 133	7 041	6 475	6 894	7 924	7 214
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 408	2 495	2 395	2 611	2 559	2 389	2 729	3 001	2 765

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987				1988			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	101	102	100	96	106	96	100	101	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	103	104	107	101	106	100	106	106	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	102	103	104	99	105	98	104	104	117 ^p
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	107	110	114	107	111	105	113	112	128 ^p
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	85	76	46	55	85	54	56	67	88 ^p
Chemische Industrie	1980 = 100	117	123	133	121	121	119	131	125	138 ^p
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	98	95	94	89	98	84	96	97	109 ^p
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	100	99	93	88	92	68	104	103	118 ^p
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	94	87	96	87	98	86	84	85	94 ^p
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	97	101	96	101	95	97	101	110 ^p
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	82	74	90	83	74	83	77	79	83 ^p
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1980 = 100	106	111	101	95	111	109	99	102	112 ^p
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	87	87	48	57	103	64	59	67	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	410	642	415	419	379	1 213	1 066	1 133	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	2 294	2 053	2 527	2 489	2 153	1 627	1 618	1 730	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	865	822	856	897	747	827	772	930	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 839	1 873	2 085	2 011	1 784	2 014	1 912	1 934	...
Gasverbrauch	Mill. m ³	338	386	562	468	347	472	460	452	344
Handwerk²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	96	95	.	91	.	.	.	88	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	146	148	.	117	.	.	.	125	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	61 864	60 061	55 794	57 432	60 161	56 209	55 101	55 824 ^p	57 352 ^p
Facharbeiter	Anzahl	31 338	30 687	28 001	28 765	30 336	28 509	28 105	28 561 ^p	29 146 ^p
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 347	15 097	13 022	13 942	15 248	13 937	13 321	13 485 ^p	14 418 ^p
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 109	6 993	3 681	5 895 ^f	8 034	4 914	4 712	5 934 ^p	6 549 ^p
Privater Bau	1000	4 371	4 234	2 624	3 742 ^f	4 726	3 338	3 200	3 781 ^p	3 938 ^p
* Wohnungsbau	1000	2 651	2 433	1 415	1 630	2 680	1 994	1 843	2 098 ^p	2 294 ^p
Landwirtschaftlicher Bau	1000	34	41	10	14 ^f	42	73	22	1 131 ^p	18 ^p
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 686	1 760	1 199	1 630 ^f	2 004	1 271	1 335	1 552 ^p	1 626 ^p
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 738	2 759	1 057	1 683	3 308	1 576	1 512	2 153 ^p	2 611 ^p
Hochbau	1000	670	608	402	400	622	439	408	534 ^p	557 ^p
Tiefbau	1000	2 068	2 151	655	1 283	2 686	1 137	1 104	1 619 ^p	2 054 ^p
Straßenbau	1000	1 134	1 271	310	685	1 575	598	579	836 ^p	1 082 ^p
Löhne und Gehälter	Mill. DM	176	174	105	127	180	142	131	146 ^p	164 ^p
* Löhne	Mill. DM	146	143	76	99	150	113	102	117 ^p	134 ^p
* Gehälter	Mill. DM	30	31	29	28	30	29	29	29 ^p	30 ^p
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	511	532	252	442 ^f	401	367	334	446 ^p	442 ^p

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987				1988			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	742	713	557	849	925	631	653	770	789
* mit 1 Wohnung	Anzahl	536	584	466	718	756	537	528	648	653
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	161	98	67	98	138	64	84	100	106
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	45	31	24	33	31	30	41	22	30
* Umbauter Raum	1000 m³	720	669	518	734	874	573	641	731	745
* Wohnfläche	1000 m²	119	109	85	120	145	93	106	116	121
Wohnräume	Anzahl	5 567	5 041	3 955	5 609	6 701	4 249	4 869	5 383	5 489
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	232	216	167	238	279	187	208	237	240
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	1	–	2	2	2	2	–	–
Unternehmen	Anzahl	120	115	85	157	113	160	100	107	134
Private Haushalte	Anzahl	621	597	472	690	810	469	551	663	655
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	165	160	122	181	133	134	135	158	168
* Umbauter Raum	1000 m³	638	659	390	1 353	427	323	465	710	771
* Nutzfläche	1000 m²	109	110	68	181	81	58	83	115	131
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	147	133	65	300	89	56	79	113	146
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	32	32	14	49	28	19	12	26	53
Unternehmen	Anzahl	127	125	105	126	102	114	122	127	110
Private Haushalte	Anzahl	5	3	3	6	3	1	1	5	5
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 308	1 108	875	1 175	1 413	963	1 105	1 115	1 150
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 443	2 484	2 359	2 545	2 584	...	...	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 300	1 371	1 334	1 384	1 483	...	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	196	209	197	194	233	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	52	50	44	50	64	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	326	337	329	346	354	...	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	21	23	28	24	24	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	224	235	232	227	238	...	...	...	...
Irland	Mill. DM	9	8	9	10	9	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	221	236	240	252	261	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	175	183	169	191	207	...	...	...	...
Spanien	Mill. DM	63	74	72	72	77	...	...	...	...
Portugal	Mill. DM	13	16	15	18	16	...	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	180	164	160	171	168	...	...	...	...
Japan	Mill. DM	51	48	47	48	43	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	310	299	267	336	299	...	...	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	120	118	120	115	115	...	...	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 441	1 464	1 339	1 565	1 533	...	...	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	857	882	785	984	952	...	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	174	164	136	182	185	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	22	22	23	25	26	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	204	200	191	230	222	...	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	7	10	7	9	8	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	75	83	72	97	94	...	...	...	...
Irland	Mill. DM	5	3	3	2	3	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	140	146	147	178	147	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	182	205	154	214	223	...	...	...	...
Spanien	Mill. DM	39	40	44	36	36	...	...	...	...
Portugal	Mill. DM	8	9	7	12	8	...	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	87	82	66	79	84	...	...	...	...
Japan	Mill. DM	69	83	92	67	86	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	184	172	175	163	169	...	...	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	46	45	41	44	44	...	...	...	...

1) Nach dem Stand vom 1.1.1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987				1988			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	95	101	100	101	101	100	99	100	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	112	103	85	97	108	90	89	110	...
Großhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	95	...	...	...	...	...	...	...	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	117	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1986 = 100	105	101	96	98	102	93	95	98	...
Teilbeschäftigte	1986 = 100	115	104	101	102	107	98	101	104	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	112	99	76	87	100	78	84	86	...
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	130	100	69	79	95	73	79	84	...
Gaststättengewerbe	1986 = 100	101	98	80	92	105	82	87	87	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	437	453	226	275	396	196	248	279	...
* Ausländer	1000	105	108	47	51	85	32	46	50	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 565	1 607	753	964	1 427	720	863	997	...
* Ausländer	1000	342	355	139	161	260	100	161	143	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1000 t	1 533	1 520	1 260	1 563	1 651	1 409	1 514	1 100	...
* Güterversand	1000 t	944	950	778	876	1 019	898	894	710	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 402	15 420	12 163	19 132	20 779	10 388	12 249	20 285	18 558
Krafträder	Anzahl	518	499	174	1 030	1 781	111	229	1 190	1 379
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	14 067	14 048	11 361	17 024	17 766	9 563	11 276	17 889	16 139
* Lastkraftwagen	Anzahl	512	579	408	621	728	518	462	738	650
Zugmaschinen	Anzahl	209	218	162	325	300	137	186	236	287
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	10 354	10 608	10 225	9 948	9 496	9 868	9 957	11 303	9 936 ^p
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 657	1 617	1 183	1 297	1 594	1 378	1 358	1 519	1 676 ^p
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 697	8 991	9 042	8 651	7 902	8 490	8 599	9 784	8 260 ^p
Verunglückte Personen	Anzahl	2 230	2 177	1 634	1 743	2 074	1 871	1 857	2 004	2 271 ^p
* Getötete	Anzahl	48	42	19	51	40	40	40 ^p	26	39
Pkw-Insassen	Anzahl	28	22	14	35	20	26	21 ^p	22	22
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	8	7	-	3	10	-	3 ^p	1	7
Radfahrer	Anzahl	3	3	-	2	2	1	1 ^p	-	4
Fußgänger	Anzahl	8	8	4	5	8	13	15 ^p	3	6
Schwerverletzte	Anzahl	658	617	423	459	566	513	519	497	646 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	340	342	309	287	244	347	344	309	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	149	118	25	41	163	31	54	64	...
Radfahrer	Anzahl	62	55	16	29	72	19	22	21	...
Fußgänger	Anzahl	86	83	55	85	74	101	89	79	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	82	80	79	83	84	70	69	88	61
Angemeldete Forderungen	1000 DM	51 034	45 767	48 297	74 415	73 970	28 698	43 064	19 571	42 740
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	0	-	2	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	699	587	475	709	535	474	529	538	512
* Wechselsumme	1000 DM	5 812	4 146	3 220	4 532	3 681	4 161	6 670	4 738	3 736

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987				1988			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	82 106	84 531	81 803	82 115	82 521	84 555	84 505	85 004	85 361
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	80 239	82 443	79 935	80 218	80 612	82 498	82 457	82 944	83 290
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 794	14 189	14 593	14 627	14 631	14 177	13 947	14 188	14 197
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	14 343	13 909	14 147	14 224	14 105	13 858	13 673	13 850	13 906
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	451	280	447	403	525	319	274	338	290
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 811	7 135	7 539	7 482	7 444	6 965	6 976	7 028	6 981
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	6 624	6 235	6 442	6 384	6 405	6 053	6 078	6 109	6 074
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 187	900	1 096	1 098	1 038	912	898	919	907
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	57 634	61 119	57 801	58 109	58 537	61 355	61 534	61 727	62 112
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	47 201	50 266	47 412	47 598	47 868	50 400	50 478	50 814	51 128
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 434	10 853	10 390	10 511	10 670	10 956	11 056	10 913	10 984
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	74 877	79 944	75 623	75 092	75 330	79 565	80 067	79 095	79 536
* Sichteinlagen	Mill. DM	10 448	11 013	9 844	9 628	10 020	10 560	11 103	10 290	10 705
* Termingelder	Mill. DM	26 136	28 315	27 148	26 756	26 641	28 244	28 112	28 016	28 064
* Spareinlagen	Mill. DM	38 293	40 617	38 631	38 707	38 668	40 761	40 852	40 789	40 767
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 846	1 847	1 775	1 720	1 583	2 553	1 852	1 783	1 543
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 635	1 657	1 631	1 644	1 621	2 432	1 761	1 846	1 564
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1000 DM	1 350 174	1 455 533	1 612 494	1 452 022	818 678	1 456 576	1 564 215	1 605 775	962 208
* Steuern vom Einkommen	1000 DM	975 488	1 013 291	1 108 280	1 120 981	430 552	947 692	1 036 905	1 246 297	477 242
* Lohnsteuer	1000 DM	676 863	710 348	930 027	449 303	480 128	852 537	1 012 934	472 528	509 568
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	1000 DM	123 189	128 269	422 242	—	—	—	489 536	—	—
* Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	123 887	123 070	3 256	360 474	— 67 343	59 987	— 9 668	405 418	— 53 513
* Kapitalertragsteuer	1000 DM	27 068	29 130	13 512	10 374	17 528	36 052	9 341	7 339	6 933
* Körperschaftsteuer	1000 DM	147 670	150 743	161 485	300 830	239	— 884	24 298	361 012	14 254
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	1000 DM	42 721	33 271	137 425	—	—	—	35 515	—	—
* Steuern vom Umsatz	1000 DM	374 686	442 243	504 214	331 041	388 126	508 884	527 310	359 478	484 966
* Umsatzsteuer	1000 DM	226 169	296 547	364 039	192 294	226 373	366 252	388 106	219 619	303 062
* Einfuhrumsatzsteuer	1000 DM	148 517	145 696	140 175	138 747	161 753	142 632	139 204	139 859	181 904
* Bundessteuern	1000 DM	128 372	131 998	152 613	150 303	110 445	53 124	159 105	160 867	116 095
* Zölle	1000 DM	10 164	10 975	9 734	8 409	11 955	10 968	10 984	11 610	16 398
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	1000 DM	114 805	117 493	139 855	137 149	96 050	39 647	144 869	143 124	96 551
* Landessteuern	1000 DM	87 446	86 069	107 229	82 127	81 024	78 519	117 022	87 231	89 044
* Vermögensteuer	1000 DM	14 509	17 520	39 418	4 284	5 677	4 622	46 917	6 654	10 973
* Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	48 972	43 680	38 124	54 021	55 993	40 891	40 194	53 281	52 432
* Biersteuer	1000 DM	6 142	6 164	4 483	5 368	5 025	6 969	4 647	5 388	5 987

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften bis einschließlich November 1985, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. — 2) Einschl. Zinsgutschriften.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987				1988			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1000 DM	507 992	504 330	-	466 186	-	-	-	530 461	-
* Grundsteuer A	1000 DM	7 970	8 139	-	6 423	-	-	-	6 970	-
* Grundsteuer B	1000 DM	92 789	93 871	-	79 466	-	-	-	88 671	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1000 DM	357 652	353 821	-	332 443	-	-	-	382 169	-
Grunderwerbsteuer	1000 DM	36 489	35 193	-	36 642	-	-	-	39 688	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1000 DM	809 251	872 582	965 495	865 241	571 439	787 874	945 569	951 852	663 578
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	427 688	444 139	484 144	499 757	184 318	405 407	443 207	557 304	204 416
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	243 552	287 463	327 744	215 182	252 286	330 781	342 756	233 666	315 232
* Steuereinnahmen des Landes	1000 DM	698 834	746 669	793 443	812 883	470 206	750 218	804 200	833 211	563 873
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	425 346	441 524	482 511	498 584	182 689	404 529	441 910	554 964	199 680
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	176 403	210 094	202 710	232 173	182 103	268 608	244 767	191 001	247 314
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1000 DM	814 965	826 186	-	768 690	-	-	-	893 673	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ²⁾	1000 DM	304 361	300 720	-	282 434	-	-	-	325 701	-
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1000 DM	360 265	374 957	-	352 513	-	-	-	419 680	-
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	120,7	121,0	120,7	120,7	121,0	121,5	121,8	121,9	122,2
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	117,6	117,0	117,6	117,4	117,9	116,6	117,1	116,9	117,4
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	116,2	118,6	117,4	-	-	-	119,7	-	-
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	16,72	17,48	-	-	17,32	17,81	-	-	...
* Männliche Arbeiter	DM	17,57	18,34	-	-	18,17	18,74	-	-	...
* Facharbeiter	DM	18,46	19,27	-	-	19,09	19,67	-	-	...
Angelernte Arbeiter	DM	16,87	17,58	-	-	17,41	17,97	-	-	...
Hilfsarbeiter	DM	14,93	15,55	-	-	15,40	15,83	-	-	...
* Weibliche Arbeiter	DM	12,48	12,95	-	-	12,85	13,12	-	-	...
* Hilfsarbeiter	DM	12,21	12,72	-	-	12,65	12,96	-	-	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,7	40,6	-	-	40,6	40,5	-	-	...
Männliche Arbeiter	Std.	41,0	40,9	-	-	40,9	40,7	-	-	...
Weibliche Arbeiter	Std.	39,2	39,0	-	-	39,0	39,2	-	-	...
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 219	4 368	-	-	4 321	4 456	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	3 776	3 907	-	-	3 883	3 992	-	-	...
* männlich	DM	4 495	4 651	-	-	4 623	4 757	-	-	...
* weiblich	DM	2 946	3 053	-	-	3 029	3 108	-	-	...
Technische Angestellte	DM	4 609	4 772	-	-	4 701	4 860	-	-	...
* männlich	DM	4 714	4 883	-	-	4 812	4 972	-	-	...
* weiblich	DM	3 277	3 399	-	-	3 336	3 483	-	-	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 868	3 008	-	-	2 985	3 037	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	2 858	2 997	-	-	2 970	3 020	-	-	...
* männlich	DM	3 452	3 596	-	-	3 581	3 627	-	-	...
* weiblich	DM	2 373	2 487	-	-	2 449	2 512	-	-	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 3) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987					1988		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	61 066	...	...	...	61 143	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	31 001	31 825 ^p	12 141 ^p	15 362 ^p	21 906 ^p	32 187 ^p	11 818 ^p	15 600 ^p	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	52 164	53 396 ^p	50 595 ^p	48 231 ^p	51 885 ^p	53 333 ^p	52 477 ^p	53 812 ^p	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	58 491	57 170 ^p	61 226 ^p	56 251 ^p	61 431 ^p	61 098 ^p	56 219 ^p	56 759 ^p	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 6 327	- 3 774 ^p	- 10 631 ^p	- 8 020 ^p	- 9 546 ^p	- 7 765 ^p	- 3 742 ^p	- 2 947 ^p	...
Arbeitslose	1000	2 228	2 229	2 497	2 488	2 412	2 308	2 519	2 517	2 440
Männer	1000	1 200	1 207	1 451	1 454	1 396	1 256	1 427	1 434	1 382
Arbeitslosenquote	%	9,0	8,9	10,0	10,0	9,6	9,2	9,9	9,9	9,6
Offene Stellen	1000	154	171	150	165	180	148	161	174	190
Kurzarbeiter	1000	197	278	427	382	463	218	310	350	424
Männer	1000	164	231	382	333	406	174	266	298	370
Produzierendes Gewerbe ⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	105	103	92	106	106	105	97	100	111
ohne Baugewerbe	1980 = 100	107	102	95	112	108	108	98	102	112
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	107	102	93	110	107	107	97	101	112
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	99	99	92	100	101	90	99	100	108
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	118	105	90	122	112	126	93	104	115
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	103	99	103	111	90	103	104	116
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	105	100	95	105	97	101	98	94	102
Baugewerbe	1980 = 100	87	106	42	46	73	72	77	72	84
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1000	7 063	7 054	7 038	7 038	7 045	7 023	6 988	6 993	7 006
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	663	645	635	653	654	608	618	654	711
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	122 358	123 074	111 817	115 903	126 630	130 923	110 693	121 165	139 085
Auslandsumsatz	Mill. DM	36 359	36 518	31 587	35 285	38 822	40 151	32 836	37 627	43 168
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	28 814	...	35 973	31 516	33 385	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 676	2 790	3 768	2 761	2 904	2 757	3 081	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1000	1 003	985	923	889	935	985	914	894	903 ^p
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	107	103	43	56	74	86	72	73	86 ^p
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 711	8 841	4 624	4 290	5 369	1 279	5 656	5 698	7 011 ^p
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	9 668	9 121	5 474	6 693	9 838	6 506	6 644	8 016	10 131
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 022	8 568	5 046	6 280	9 322	5 937	6 157	7 526	9 570
Wohnfläche	1000 m ²	1 583	1 450	902	1 069	1 524	1 107	1 094	1 281	1 594
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 517	2 536	1 657	1 662	2 357	2 092	1 846	2 043	2 424
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	18 264	15 897	10 580	12 280	16 407	12 832	12 427	13 828	16 738
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	117,3	120,3 ^p	108,3 ^p	103,0 ^p	116,5 ^p	156,1	109,2	110,0 ^p	131,6
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	113,3	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987					1988		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	43 864	43 918	37 636	42 561	47 064	48 480	...	...	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	22 286	23 123	20 119	22 299	25 204	24 127	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 098	3 240	2 907	3 261	3 566	3 408	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	5 194	5 301	4 488	4 993	5 964	5 469	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	3 716	3 845	3 212	3 601	4 013	4 056	...	...	...
Italien	Mill. DM	3 573	3 838	3 439	3 714	4 283	3 913	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 788	3 841	3 522	3 820	4 138	4 000	...	...	...
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	34 517	34 123	30 440	32 113	36 926	34 489	...	...	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	18 023	17 955	15 804	16 560	19 998	18 676	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 455	2 427	2 028	2 210	2 781	2 448	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	3 924	3 958	3 505	3 718	4 241	4 193	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	2 481	2 434	2 189	2 179	2 641	2 522	...	...	...
Italien	Mill. DM	3 175	3 267	2 693	3 090	3 666	3 210	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 984	3 746	3 542	3 293	4 347	3 845	...	...	...
Geld und Kredit ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 992	...	2 055	2 050	2 053	2 145	2 143	2 146	2 158 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 522	...	1 580	1 578	1 582	1 643	1 635	1 638	1 649 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	471	...	474	472	471	502	507	508	509 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 375	...	1 468	1 475	1 477	1 583	1 572	1 580	1 573 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	624	...	672	676	677	707	710	713	712 ^P
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	28 196	29 448	26 561	22 316	34 183	53 596	27 953	23 417	35 251
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	18 545	19 171	15 313	10 940	25 947	41 493	16 547	11 752	26 534
Lohnsteuer	Mill. DM	12 686	13 681	13 725	11 309	10 862	23 062	14 708	11 549	11 335
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 490	2 558	283	- 293	7 732	10 391	433	- 211	7 861
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 262	9 900	11 257	11 329	8 228	10 985	11 370	11 628	8 713
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 882	5 615	7 429	7 454	3 931	6 195	7 316	7 587	4 036
Bundessteuern	Mill. DM	4 696	4 772	1 163	4 621	4 760	8 941	1 082	4 819	4 928
Zölle	Mill. DM	437	462	412	413	473	525	439	425	540
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 910	3 964	493	3 338	3 941	8 175	395	3 502	4 041
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1980 = 100	108,4	103,9	104,7	104,6	104,8	103,4	103,7	103,8 ^P	103,8 ^P
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1980 = 100	97,2	93,9	93,3	94,2	95,7	96,2	94,6	94,1	94,2 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1985 = 100	97,5	95,1	95,2	94,9	94,9	95,4	95,4	95,4	95,5
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	116,8	119,2	.	118,0	.	.	.	120,2	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	116,2	118,6	.	117,4	.	.	.	119,7	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	104,8	105,8	.	105,0	.	.	.	106,4	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	120,7	121,0	120,6	120,7	120,7	121,3	121,5	121,8	121,9
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	117,6	117,0	117,0	117,6	117,4	116,2	116,6	117,1	116,9
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	120,6	122,2	121,5	121,7	121,9	122,9	123,0	123,2	123,3
Wohnungsmieten	1980 = 100	126,4	128,7	127,5	127,9	128,1	129,6	130,0	130,4	130,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	116,4	106,1	109,3	106,7	106,0	105,0	103,9	103,2	102,4
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	119,1	120,5	119,8	120,0	120,1	121,0	121,1	121,4	121,6
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	121,5	122,8	122,2	122,4	122,5	123,4	123,2	123,4	123,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	118,3	119,5	118,4	118,3	118,5	120,0	119,7	120,0	120,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	117,8	119,1	119,4	119,5	119,5	119,8	121,4	121,3	121,1
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	130,1	132,6	130,7	131,5	131,5	134,3	134,8	135,5	136,0

1) Nach dem Stand vom 1.1.1986. – 2) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Bauwirtschaft im Plus

Ende Februar waren in den Betrieben des rheinland-pfälzischen Baugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten rund 45 300 Personen tätig. Das sind 0,8 % mehr als ein Jahr zuvor. Angesichts der in den letzten Jahren stark rückläufigen Beschäftigungsentwicklung in der Bauwirtschaft – seit 1980 sank die Zahl der größeren Betriebe von rund 1 200 auf 950 im Jahre 1987, die Zahl der hier Beschäftigten verminderte sich im gleichen Zeitraum um 14 000 Personen – verdient die seit Juni 1984 erstmals wieder positive Beschäftigtenentwicklung besondere Aufmerksamkeit. Gegenüber Februar 1987 wurden 20 % mehr Arbeitsstunden geleistet. Die Lohn- und Gehaltssumme stieg ebenfalls um ein Fünftel. Der Gesamtumsatz lag mit 295 Mill. DM um 18 % über dem im Vergleichszeitraum. ju

Zahl der Auszubildenden weiter rückläufig

Ende 1987 standen in Rheinland-Pfalz 101 081 Jugendliche in einer betrieblichen Berufsausbildung, das sind 5 645 Auszubildende oder 5,3 % weniger als vor einem Jahr. Der Rückgang war bei den männlichen Auszubildenden mit 4 241 (– 6,6 %) erheblich größer als bei den Mädchen. Hier ging die Zahl nur um 1 404 (– 3,3 %) auf 41 467 Ausbildungsverträge zurück. Dadurch hat sich der Anteil der weiblichen Auszubildenden an der Gesamtzahl der Auszubildenden um 0,8 % auf 41 % erhöht.

Im größten Ausbildungsbereich Industrie und Handel wurden 46 585 Jugendliche ausgebildet, 4,3 % oder 2 106 Personen weniger als vor einem Jahr. Den zahlenmäßig stärksten Rückgang mit 3 067 (– 7,3 %) Auszubildenden auf 38 786 Verträge hatte das Handwerk zu verzeichnen. Überproportional verminderte sich die Zahl der Auszubildenden auch in der Landwirtschaft um 542 (– 14,6 %). Der Rückgang bei den freien Berufen betrug 291 Auszubildende (– 3,8 %) und im öffentlichen Dienst 86 Jugendliche (– 2,2 %). Lediglich im Bereich städtische Hauswirtschaft wurde ein Anstieg der Auszubildenden um 447 (+ 56 %) gegenüber dem Vorjahr registriert. Dies ist allerdings darauf zurückzuführen, daß der Beruf des hauswirtschaftlichen Betriebshelfers mit insgesamt 489 Ausbildungsverträgen erstmals in die Gesamtzahl der Auszubildenden einbezogen wurde.

Die Zahl der im Jahre 1987 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (einschließlich der Anschlußverträge in Stufenausbildung) betrug 38 638. Dies sind 1 786 Verträge oder 4,4 % weniger als ein Jahr zuvor. we

kurz + aktuell

Bedeutung des Weingeschäftes

In den letzten fünf Jahren wurden 1,3 Mrd. Liter Wein exportiert

Im Jahre 1987 wurden 240 Mill. Liter Wein aus Rheinland-Pfalz ausgeführt. Das sind 6 % mehr als im Jahre 1986. Der Literpreis lag bei 2,71 DM, einer der niedrigsten Durchschnittspreise der letzten drei Jahrzehnte. Der Exportwert ging deshalb um 10 % auf 648 Mill. DM zurück. Wichtigster Kunde waren die Briten. Sie bezogen 142 Mill. Liter Wein. Das sind 60 % der gesamten Weinausfuhr. Qualitätsweine wurden bevorzugt.

Der Weinimport war mit 309 Mill. Liter, das sind 9,4 % mehr als im Vorjahr, um 70 Mill. Liter größer als der Weinexport. Der Wert erreichte jedoch nur 325 Mill. DM (- 1,2 %). Französische Weine standen an erster Stelle, italienische, in früheren Jahren bevorzugt, nahmen den zweiten Platz ein. sr

Mehr über dieses Thema auf Seite 210

Kleinere Gemeinden bevorzugtes Reiseziel

Von Januar bis März 1988 wurden in den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetrieben 723 000 Gäste und 2,6 Mill. Übernachtungen gezählt. Das sind 3,9 bzw. 5,8 % mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1987. Kleinere Gemeinden sind zunehmend bevorzugtes Reiseziel. Orte mit weniger als 2 000 Einwohner registrierten um 12 % höhere Besucherzahlen. Ebenfalls weit über dem Durchschnitt lagen die Zuwachsraten in den Gemeinden mit 2 000 bis 5 000 und mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern (+ 9,1 bzw. + 7,2 %). Dagegen übernachteten in den Städten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern um 4,5 % weniger Gäste als im ersten Vierteljahr 1987. In den Großstädten war der Rückgang mit 7,5 % besonders stark. Dies erklärt sich durch den geringeren Umfang des Geschäftsreiseverkehrs, da die Osterzeit in diesem Jahr bereits in den März fiel. sr

28 % mehr Gäste auf Campingplätzen

Die rheinland-pfälzischen Campingplätze zählten im ersten Vierteljahr 1988 fast 50 000 Besucher. Das sind 28 % mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1987. Die Gäste blieben durchschnittlich 4 Tage. Es wurden 209 000 Übernachtungen registriert (+ 21 %).

Auf die Fremdenverkehrsentwicklung wirkte sich günstig aus, daß die Osterzeit in diesem Jahre bereits in den März fiel. Der Anteil der Camper, deren Wohnwagen längerfristig auf den Campingplätzen stehen und die vor allem die Wochenenden und Feiertage dort verbringen, war deshalb mit 38 400 Personen (77 %) und 176 000 Übernachtungen (84 %) beträchtlich.

Herausragende Bedeutung haben die Campingplätze im Westerwaldkreis und im Landkreis Altenkirchen. Hier wurden im ersten Vierteljahr 46 % aller rheinland-pfälzischen Campingplatz-Übernachtungen gezählt. Es folgen die Kreise Bitburg-Prüm, Neuwied und Ahrweiler mit je 10 000 bis 15 000 Übernachtungen. sr

Hohe Unfallziffer im März

Im März 1988 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 11 303 Verkehrsunfälle. Das ist die höchste Zahl für einen Monat März überhaupt. Gegenüber März 1987 betrug die Zunahme 14 %, gegenüber den durchschnittlichen März-Unfallzahlen der letzten fünf Jahre 22 %. Die Zahl der Sachschadensunfälle (9 784) lag um 13 %, die der Unfälle mit Personenschaden (1 519) um 17 % über den Vergleichszahlen des entsprechenden Vorjahresmonats. Insgesamt wurden 497 Verkehrsteilnehmer schwer (+ 8,3 %) und 1 481 leicht verletzt (+ 20 %). Stark rückläufig war dagegen die Zahl der Unfalldoten, die sich mit 26 gegenüber 51 im März 1987 fast halbiert hat.

Von Januar bis März 1988 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz 31 128 Verkehrsunfälle, das sind 1 065 mehr als im ersten Quartal 1987. Die Zahl der Getöteten verringerte sich von 107 auf 106, die der Verletzten stieg von 4 739 auf 5 626. gr

Weniger Fahrgäste im öffentlichen Personenverkehr

Die rheinland-pfälzischen Unternehmen mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln einschließlich der Omnibusse der Deutschen Bundesbahn beförderten im Jahre 1987 insgesamt 258 Mill. Fahrgäste. Das sind 9 Mill. oder 3,4 % weniger als im Jahre 1986. Die eingesetzten Fahrzeuge legten 165 Mill. Wagen-Kilometer zurück, womit die Fahrleistung des Vorjahres um 3,9 Mill. km oder 2,4 % übertroffen wurde.

Im allgemeinen Linienverkehr wurden 212 Mill. Personen befördert (- 3,2 %), in den Sonderformen des Linienverkehrs 41 Mill. (- 5,7 %) und im Gelegenheitsverkehr 4,9 Mill. (+ 10,5 %). Nach Unternehmensarten gegliedert beförderten die kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen 122 Mill. Fahrgäste (- 1,3 %), die Bundesbahn 95 Mill. (- 6,7 %), die privaten Unternehmen 35 Mill. (- 0,6 %) und die nicht bundes-eigenen Eisenbahnen 6,6 Mill. (- 6,8 %).

Die 497 Unternehmen des Straßenpersonenverkehrs setzten insgesamt 6 988 Beschäftigte ein, darunter 4 780 Fahrer und Schaffner. Der Bestand an Kraftomnibussen am 30.9.1987 stieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitpunkt um 35 Fahrzeuge oder 0,7 % auf 4 952. Das Sitzplatzangebot belief sich auf 227 700 (Stehplätze: 159 240). schm

44 % mehr Personenschadensunfälle auf Bundesstraßen innerhalb Ortschaften Geringster Anstieg auf Autobahnen

Von Januar bis März 1988 registrierten die Polizeidienststellen des Landes 31 128 Straßenverkehrsunfälle, das sind 3,5 % mehr als im ersten Quartal 1987. Während sich die Zahl der Sachschadensunfälle nur leicht erhöhte, (+ 1,5 %), stieg die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um rund 19 %. Die stärkste Zunahme von Unfällen, bei denen Personen verletzt oder getötet wurden, war auf den Bundesstraßen zu beobachten (+ 31 %). Innerhalb geschlossener Ortschaften betrug die Steigerung hier sogar 44 %. Die entsprechenden Veränderungsdaten betrugen für Gemeinde- und Landesstraßen 19 bzw. 14 %, für Kreisstraßen 9,4 %. Den geringsten Anstieg gab es mit + 4 % auf den Autobahnen. gr

Weniger Starts auf den rheinland-pfälzischen Luftlandeplätzen 1987

Im rheinland-pfälzischen Flugverkehr wurden im Jahre 1987 insgesamt 152 516 Starts auf Verkehrslandeplätzen und 56 726 Starts auf Segelflugplätzen durchgeführt. Das sind 1,4 bzw. 0,1 % weniger als im Vorjahr.

Die wichtigsten Landeplätze sind Worms (24 958 Starts), Koblenz-Winningen (18 199 Starts) und Trier-Föhren (13 203 Starts). Die 28 Verkehrslandeplätze hatten am Jahresende einen Bestand von 387 Flugzeugen, 32 Drehflüglern, 65 Motorseglern und 210 Segelflugzeugen.

Auf den Segelflugplätzen erfolgten im vergangenen Jahr 10 317 Starts im Motorflug (+ 15 %), 8 472 im Motorsegelflug (+ 15 %), und 37 937 im Segelflug (- 6,2 %). Hierbei lagen Ludwigshafen-Dannstadt (7 955 Starts), Bad Breisig-Mönchsheide (6 116 Starts) und Landau-Ebenburg (4 321 Starts) auf den ersten drei Plätzen. schm

Hochwasser behinderte Güterumschlag

Hochwasser an Rhein und Mosel behinderte im März 1988 die Binnenschifffahrt beträchtlich. In den rheinland-pfälzischen Häfen wurden im März 1 831 Güterschiffe be- und entladen. Das entspricht einem Rückgang um 561 Schiffe gegenüber März 1987 (- 24 %). Der Güterumschlag verringerte sich um 26 % auf 1,8 Mill. t. Letztmals war eine so niedrige monatliche Umschlagsleistung im Januar 1985 ermittelt worden.

Bei der Güterabteilung der festen mineralischen Brennstoffe ergab sich ein Rückgang um 51 % auf 76 000 t. Steine und Erden lagen mit 652 000 t an der Spitze (- 22 %). Eine Umschlagssteigerung gab es nur bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen (+ 7,5 %). schm

kurz + aktuell

11 % weniger Lehramtsanwärter als vor einem Jahr

An den 21 rheinland-pfälzischen Studienseminaren bereiteten sich im März 1988 insgesamt 934 Referendare und Lehramtsanwärter auf das zweite Staatsexamen vor. Das sind 118 Anwärter oder 11% weniger als vor einem Jahr. Unter den 934 Seminarteilnehmern befanden sich 616 Frauen (66%).

Zwei Fünftel der Teilnehmer (375) standen im Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Gymnasien und jeder Fünfte (187) bereitete sich auf das Lehramt an berufsbildenden Schulen vor, die meisten (166) als Studienreferendare für den höheren Dienst und 21 als Fachlehrer bzw. Lehrer für Fachpraxis für den gehobenen Dienst. 158 (17 %) entschieden sich für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, 129 (14 %) für das Real-schullehramt und 85 (9,1 %) für das Lehramt an Sonderschulen.

Frauen waren nur bei den Anwärtern für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in der Minderzahl (48 %). In den anderen Lehrämtern lag ihr Anteil bei 61 % für das Lehramt an Gymnasien, 75 % für das Lehramt an Real-schulen, 79 % für das Lehramt an Sonderschulen und bei 85 % für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen.

Erneut weniger Schüler an allgemeinbildenden Schulen

In Rheinland-Pfalz gehen in diesem Schuljahr 382 737 Kinder und Jugendliche in allgemeinbildende Schulen. Das sind rund 7 600 weniger als im Vorjahr.

Die Zahl der Grundschüler hat sich im Vergleich zum Schuljahr 1986/87 um 3 708 oder 2,7 % leicht erhöht. Heute besuchen 141 143 Schüler die Grundschulen. Auch an den vier Integrierten Gesamtschulen und vier Freien Waldorfschulen nahmen die Schülerzahlen zu. Dort werden 4 457 Schüler unterrichtet (Vorjahr 4 227). Der leichte Anstieg der Schülerzahlen an den Grund-schulen ist auf die gestiegene Zahl der Schulanfänger zurückzuführen, während es sich bei den Freien Wal-dorfschulen und den Integrierten Gesamtschulen um Schularten handelt, die sich noch im Aufbau befinden.

Die Zahl der Realschüler hat sich um 5 % auf rund 48 600 verringert. Gymnasiasten gibt es 95 459, das sind rund 3 500 oder 3,5 % weniger als ein Jahr zuvor. Um 3,4 % ist die Zahl der Sonderschüler zurückgegan-gen. Ihre Zahl beläuft sich auf 12 173. mo

Mehr über dieses Thema auf Seite 204

Knapp 800 Tuberkuloseerkrankungen

Die Zahl der Zugänge an Tuberkulosekranken hat sich im Jahre 1987 in Rheinland-Pfalz geringfügig erhöht. Von den Gesundheitsämtern des Landes wur-den insgesamt 784 Fälle gemeldet, das sind rund 7 % mehr als 1986.

Nahezu 85 % der Erkrankten litten an einer Tuberku-lose der Atmungsorgane, die übrigen Fälle betrafen andere Organe wie z. B. den Urogenitaltrakt, Knochen und Gelenke. Die Neuerkrankungsziffer lag 1987 bei 22 Erkrankungen je 100 000 Einwohner, wobei Männer (29) fast doppelt so oft wie Frauen (15) betroffen waren.

Bei 92 oder 11,7 % der Neuerkrankten handelte es sich um Ausländer. Ihre Erkrankungsziffer lag mit 53 Patienten je 100 000 der ausländischen Bevölkerung deutlich über dem Durchschnittswert aller Tuberkulose-neuzugänge. he

Themen der letzten Hefte

Heft 2 / Februar 1988

Die Wahl zum 11. Deutschen Bundestag in Rheinland-Pfalz am 25. Januar 1987
Erntejahr 1986

Heft 3 / März 1988

Gehaltsstruktur des Landespersonals
Neuere Tendenzen im Anbau auf dem Ackerland
Entwicklung des Kartoffelanbaues
Meldepflichtige Krankheiten 1980 bis 1987
Personalverwaltungssystem für Krankenhäuser
DV-Verfahren MARK zur Bewirtschaftung des medizini-schen Sachbedarfs

Heft 4 / April 1988

Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2001
Reale Arbeitseinkommen der Industriebeschäftigten 1972 bis 1986
Ausstattung und Größe der Fremdenverkehrsbetriebe am 1. Januar 1987
Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes
Insolvenzen 1987
Regionale Entwicklung des Getreidebaus

Heft 5 / Mai 1988

Neues Wahlsystem bei Kommunalwahlen
Beschäftigtenzahlen aus der Statistik im produzierenden Gewerbe
Ausländer 1987

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| · = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1. - 8. Jahrgang 1948 - 1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 3,-, Jahresabonnement DM 30,- zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Postfach, Mainzer Straße 14 - 16, Fernruf (02603) 71245, Telex 869 033 stle d, Telefax (02603) 71315, Btx * 47077 # oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplares gestattet. ISSN 0174-2914.